Josef Wissarionowitsch Stalin: Israels Gründervater

Der Mythos, Stalin sei ein Anti-Zionist gewesen, hat sich lange halten können. Angesichts der Realitäten der unmittelbaren Nachkriegswelt, als die USA versprachen, Israel zu finanzieren, war jeder Widerstand gegen das Land nur Widerstand gegen die amerikanischen (und türkischen) Ziele im Nahen Osten. Der Mythos rührt zum Teil daher, dass die UdSSR den Zionismus ablehnte, nachdem die USA die Finanzierung übernommen hatten. Die USA waren 1948–50 eindeutig in einer weitaus besseren Position als die UdSSR, um den zionistischen Staat zu finanzieren. Die UdSSR war ein Befürworter und Unterstützer des Zionismus, bis klar wurde, dass die USA das „bessere Angebot" für Israel waren.

VON DR. MATTHEW RAPHAEL JOHNSON

The Barnes Review - 2021 - Nummer 5

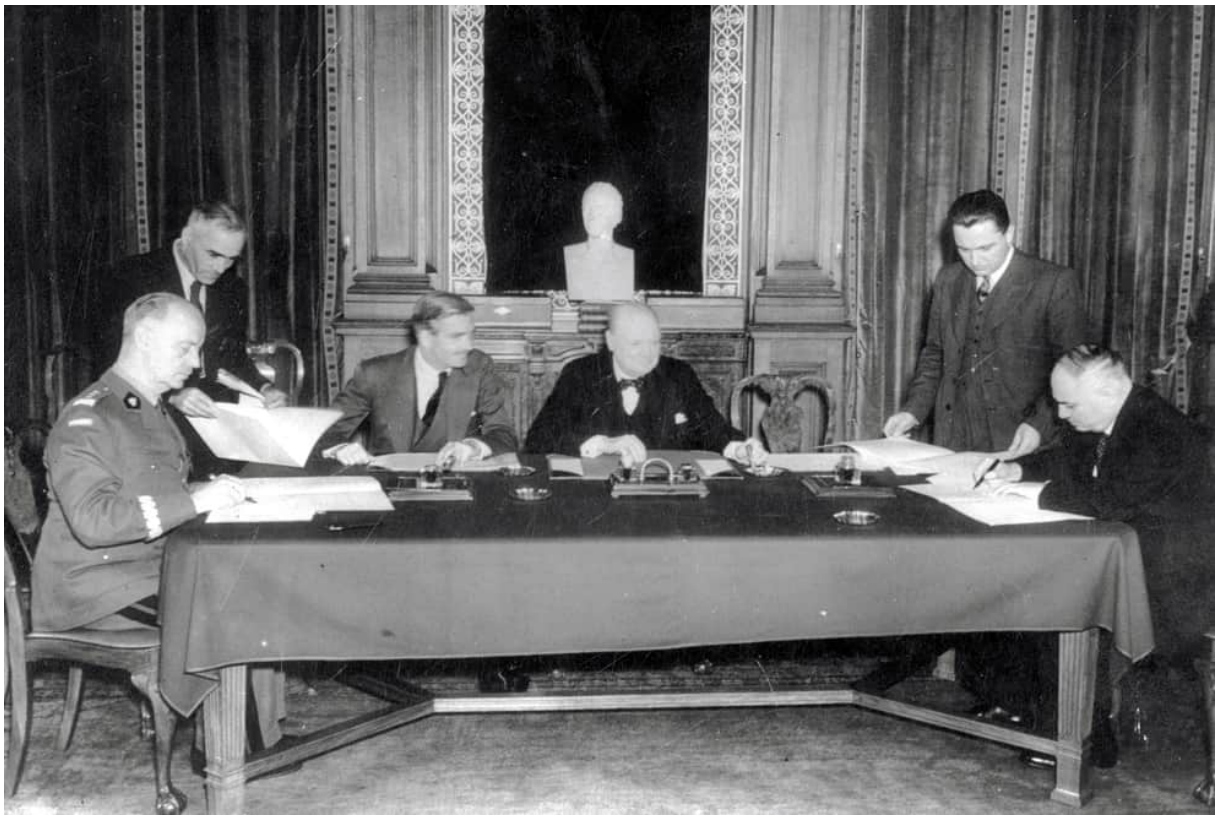
Stalin, Maisky (Sowjetischer Botschafter in London) und Gromyko auf der Konferenz von Jalta

„**Moscow's Surprise: The Soviet-Israeli Alliance of 1947-1949**" *[Moskaus Überraschung: Die sowjetisch-israelische Allianz von 1947 bis 1949]* von Laurent Rucker wurde vom Wilson Center veröffentlicht. Es handelt sich um eine Analyse der Literatur, die die sowjetische Unterstützung für den Zionismus in den frühen Phasen seiner Entwicklung in Palästina aufzeigt, und ist nach wie vor eines der besten Bücher, das die Rolle der Sowjetunion bei der Schaffung und Förderung des Zionismus aufzeigt:

Am 2. März 1942 sandte Chaim Weizmann ein Memorandum an *[den sowjetischen Diplomaten Ivan]* Maisky, in dem er auf die „Massaker und Leiden, die die Nazis dem europäischen Judentum zufügten", hinwies.

„Nach dem Krieg", schrieb Weizmann, „wird den meisten Juden, die in Osteuropa überleben, nichts anderes übrig bleiben, als nach Palästina auszuwandern." Er versuchte, die Sowjets davon zu überzeugen, dass „frühere Missverständnisse eine neue Orientierung der UdSSR in Richtung Zionismus nicht ausschließen sollten", und forderte Moskau auf, „sich für die zionistische Lösung der Judenfrage zu interessieren." (Jacob Hen-Tov, 1978)

Maisky war ein weiterer Zionist in Stalins Diensten. Die Tatsache, dass er der Empfänger dieses Briefes war, ist von Bedeutung. Wie fast alle Bolschewisten der ersten Stunde stammte er aus einer Kaufmannsfamilie der oberen Mittelschicht. Sein richtiger Name war Jan Lachowiecki, und er war einer der Hauptbefürworter und Unterzeichner des Sikorsky-Maisky-Abkommens, das den Friedensvertrag zwischen Deutschland und der UdSSR aufhob. Er wurde 1946 wegen Spionagevorwürfen verhaftet, aber 1955 „rehabilitiert". Er weigerte sich, Stalin zu verraten, und deutete an, dass seine Verhaftung nur zum Schein erfolgt sei und er nicht schlecht behandelt worden sei.



Unterzeichnung des Abkommens, von links nach rechts sitzend: Sikorski, Anthony Eden, Churchill, Maiski
Das Sikorski-Maiski-Abkommen war ein internationaler Vertrag zwischen der Polnischen Exilregierung und der Sowjetunion während des Zweiten Weltkriegs zum gemeinsamen Kampf gegen den NS-Staat. Es wurde am 30. Juli 1941 vom Ministerpräsidenten der polnischen Exilregierung Władysław Sikorski und dem sowjetischen Botschafter im Vereinigten Königreich Iwan Maiski in Gegenwart des britischen Premierministers Winston Churchill und des britischen Außenministers Anthony Eden in London unterzeichnet.

Als er erfuhr, dass Maxim Litvinovs Neffe kurz vor dem Einmarsch der Sowjets 1968 in Prag protestierte, brach er alle Verbindungen zu dieser Familie ab. Seine geopolitischen Vorstellungen nach dem Krieg sahen ein Europa mit der starken atlantischen Macht Großbritannien in Zusammenarbeit mit der Sowjetunion als Landmacht vor. Er betrachtete Großbritannien nicht als Feind, und es gab keinen Grund dafür, und dies wurde von vielen in Moskau akzeptiert.

Weizmann behauptete bereits 1942, dass die „Nazis" „Massaker" verübten. Der Dekan der Holocaust-Studien Raul Hilberg behauptet jedoch, dass die „Massaker" erst 1944-45 stattfanden. Dieselbe Bewegung behauptete, dass der Zar während der angeblichen „Pogrome" Massaker an „6 Millionen Juden" verübt habe.

Das in Pittsburgh ansässige New Jewish Criterion schrieb: „Die Vernichtung der 6 Millionen Juden, die sich jetzt in den russischen Gebieten versammelt haben, geht in einer genau definierten und systematischen Weise weiter." (25. Juni 1915)

Die New York Tribune schrieb: „Was die Türken den Armeniern antun, ist ein Klacks im Vergleich zu dem, was Russland 6 Millionen Juden antut, seinen eigenen Untertanen." (14. Oktober 1915)

Über Deutschland, ursprünglich veröffentlicht in The Jewish Criterion am 14. April 1939: „Ob unsere 6 Millionen Landsleute leben oder sterben werden ... Mehr als eine Million Flüchtlinge, die verhungern, gefoltert und von Angst benommen sind, wurden aus ihren Häusern gezerrt, von ihren Familien getrennt und aus ihren Ländern vertrieben. Weitere fünf Millionen warten mit Schrecken auf den Moment, in dem dieses Elend sie treffen wird."

Die New York Times schrieb:
Sechs Millionen Juden in Europa sind dem Untergang geweiht, sollte der Sieg der Nazis endgültig sein. ... Die Chancen für eine Massenemigration und Neuansiedlung des europäischen Judentums scheinen zu gering, und die europäischen Juden sind von der Gefahr der physischen Vernichtung bedroht. Selbst die vier Millionen Juden unter sowjetischer Herrschaft sind, obwohl sie keiner rassischen Diskriminierung ausgesetzt sind, im Falle eines endgültigen Sieges der Nazis nicht sicher. (The New York Times, 25. Juni 1940, 4)

1940 gab es keine Judenverfolgungen. Die Zahl „6 Millionen" wird seit über einem Jahrhundert von Gerichtshistorikern immer wieder verwendet. Es gibt noch viele weitere Zitate, die dies belegen. Dies beweist, dass die Zahl 6 Millionen eine mystische Erfindung ist, um die Sowjets dazu zu drängen, Israel zu unterstützen, und gleichzeitig von ihren eigenen Verbrechen abzulenken.

Im November 1944 sandte die Nahost-Abteilung des sowjetischen Außenministeriums ein Memorandum an den stellvertretenden Kommissar für auswärtige Angelegenheiten, W. Dekanosow (ein Georgier), über die Gründung eines jüdischen Staates in Palästina, in dem es hieß: Zionistische Organisationen in Palästina unternehmen jede Anstrengung, um Verbindungen zu unseren Missionen im Nahen Osten herzustellen, da sie davon ausgehen, dass sie die Unterstützung der UdSSR für die Gründung eines jüdischen Staates in Palästina erhalten werden. Eine solche Unterstützung wird jedoch zweifellos eine negative Reaktion der arabischen Bevölkerung hervorrufen, nicht nur in Palästina, sondern auch in allen anderen arabischen Ländern. Außerdem sind die Briten angesichts der jüngsten Ermordung von Lord Moyne in Kairo derzeit nicht geneigt, etwas zu versprechen, was den bestehenden Status Palästinas als Mandatsgebiet ändern würde. Wir haben beträchtliche Eigentumsinteressen in Palästina, nämlich die der ehemaligen russischen Regierung, der kirchlichen Mission und der Palästinagesellschaft, die an den Sowjetstaat zurückgegeben werden sollten. Eine erfolgreiche Lösung dieser Frage kann nur erreicht werden, wenn die britische Haltung positiv ist, da sie derzeit für dieses Eigentum verantwortlich sind. In Anbetracht dessen wäre es derzeit nicht zu unserem Vorteil, den Juden Unterstützung zu versprechen, da die Briten dies als einen Schritt gegen sie auffassen würden. (Archiv, 1943, aus dem Rucker-Artikel)

Wenn es zu diesem Zeitpunkt Probleme mit dem Zionismus gab, dann nur, um die Briten nicht zu verärgern. Zionistische Terroristen hatten in der Region Hunderte Engländer ermordet, und darüber hinaus befürchteten die Sowjets, Millionen Araber zu verärgern. Dies ist jedoch nur eine

Gegenstimme gegen eine pro-zionistische sowjetische Position. Sie war viel zu schwach, um eine Rolle zu spielen.

Kommunismus in Israel

Ein mit den Porträts der sowjetischen Führer Wladimir Lenin und Josef Stalin geschmückter Lastwagen rollt bei der kommunistischen Parade zum Tag der Arbeit am 1. Mai 1949 in Tel Aviv eine Straße entlang. Der Lastwagen ist außerdem mit kommunistischen Wahlsprüchen in hebräischer Sprache beklebt. Die Kommunistische Partei Israels existiert noch heute. Sie gibt 1919 als ihr Gründungsdatum an, obwohl ihre Wurzeln bis in die jüdischen Arbeiterbewegungen zurückreichen, die in den ersten Tagen des 20. Jahrhunderts in Osteuropa entstanden.

Gleichzeitig wurden die regelmäßigen Gespräche zwischen sowjetischen Diplomaten und zionistischen Aktivisten fortgesetzt. In Kairo schrieben TASS-Autoren einem zionistischen Gesandten, dass sie „von den zionistischen Kollektivsiedlungen sehr beeindruckt" seien und sogar, dass „Russland eine Art Einvernehmen mit den Arabern finden muss, aber angesichts ihrer Rückständigkeit und Ihrer Fortschrittlichkeit wird unser ganzes Mitgefühl Ihrem Experiment gelten."

Mit anderen Worten: Juden waren offensichtliche und fortschrittliche Sozialisten, während die Araber in feudalem Aberglauben verstrickt waren. Daher hatte es keine wirklichen Konsequenzen, sich den Zorn der Araber zuzuziehen. In Bezug auf die jüdischen Kibbuzim deutet diese Notiz darauf hin, dass die Gründung Israels von Natur aus sozialistisch war. Man bedenke, dass die russische Bauernkommune nicht so angesehen war, sondern rücksichtslos unterdrückt wurde. Im Frühjahr 1946 empfing Wladimir Jakowlew in der sowjetischen Botschaft in Polen mehrere zionistische Delegationen mit der Anweisung, ihnen volle Unterstützung zu gewähren. (Strizhov, 1995)

Am 28. April 1947 wurde in New York eine Sondersitzung der UN-Generalversammlung zur israelischen Frage und ihrer Durchführbarkeit eröffnet. Der stellvertretende sowjetische Außenminister, Andrei Gromyko, erhielt von Stalin den Auftrag, eine Rede zu halten, die eine völlig klare und unmissverständliche sowjetische Sicht auf die Palästinafrage darlegen sollte. Es wurde deutlich, dass die Unterstützung der Araber in der UdSSR verflogen war.

Gromyko behauptete, dass das jüdische Volk während des Zweiten Weltkriegs eine beispiellose Katastrophe und unermessliches Leid erlebt habe, und erhielt den Auftrag, zwei separate Reden auszuarbeiten und zu halten. Die erste sollte die Schaffung eines binationalen Staates aus Juden und Arabern unterstützen, während die zweite die Teilung Palästinas und damit die Gründung Israels zum Thema hatte. Die Idee eines binationalen Staates wurde schnell verworfen. Da die Sowjets bereits wussten, dass es zum Krieg kommen würde, wurde nur die zweite Option ernsthaft in Betracht gezogen. Die Araber waren natürlich empört.

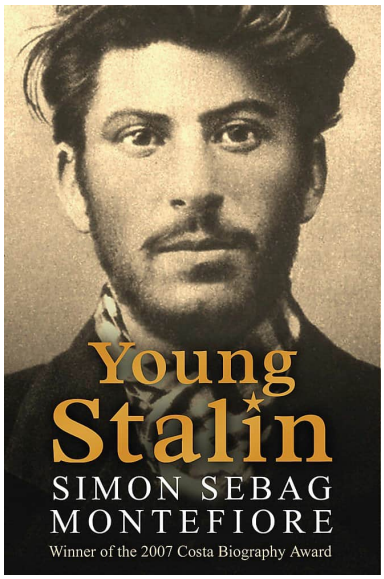
Gromykos Rede schockierte Millionen Kommunisten, die den offiziellen kommunistischen Parteien auf der ganzen Welt angehörten

Währenddessen trafen sowjetische Diplomaten in den USA weiterhin mit amerikanisch-jüdischen Organisationen zusammen. Gromykos Rede am 14. Mai war ein atemberaubendes Ereignis. Stalin hatte sich dem Zionismus mit Inbrunst verschrieben. Gromyko erklärte:
Während des letzten Krieges hat das jüdische Volk außergewöhnliches Leid und Schmerz erfahren. Ohne Übertreibung kann man sagen, dass dieses Leid und dieser Schmerz unbeschreiblich sind. Es ist schwierig, sie in trockenen Statistiken über die jüdischen Opfer der faschistischen Angreifer auszudrücken. Die Juden in den Gebieten, in denen die Nazis herrschten, wurden fast vollständig physisch vernichtet. ... Eine große Anzahl der überlebenden Juden Europas wurde ihrer Länder, ihrer Häuser und ihrer Lebensgrundlage beraubt. Hunderttausende

Juden irren in verschiedenen Ländern Europas auf der Suche nach einem Auskommen und einer Unterkunft umher. Viele von ihnen befinden sich in Lagern für Vertriebene und leiden immer noch unter großen Entbehrungen. (Aus: Gaviston, 2013)

HOLOCAUST-PROPAGANDA

Dies beweist, dass der Mythos des Holocaust mehr als jede andere Überlegung im Mittelpunkt der zionistischen Propaganda stand. Dieses rührselige Plädoyer könnte auf eine beliebige Anzahl von Völkern angewendet werden, darunter auch auf mehrere, die von den Sowjets vertrieben und vernichtet worden waren. Dieser emotionale Unsinn kam den sowjetischen diplomatischen Interessen zugute – und das war, bevor irgendjemand von einem „Holocaust" sprach. Das wurde erst später erfunden. Gromyko erklärte der Welt dann, warum die Sowjets so plötzlich zur jüdischen Sache konvertiert waren:
Die Erfahrungen der Vergangenheit, insbesondere während des Zweiten Weltkriegs, zeigen, dass kein westeuropäischer Staat in der Lage war, dem jüdischen Volk bei der Verteidigung seiner Rechte und seiner bloßen Existenz gegen die Gewalt der Nazis und ihrer Verbündeten angemessene Hilfe zu leisten. Dies ist eine unangenehme Tatsache, aber leider muss man sie, wie alle anderen Tatsachen auch, eingestehen. ... Dies erklärt das Streben der Juden nach einem eigenen Staat. Es wäre ungerecht, dies nicht zu berücksichtigen und dem jüdischen Volk das Recht zu verweigern, dieses Streben zu verwirklichen. (UN, 1947)



So viel zum Mythos „Stalin, der Antisemit". Darüber hinaus ist die Aussage idiotisch. Die Juden wurden nicht nur außerhalb des Reiches nicht belästigt, sie hatten auch immense Macht. Das britische Finanzwesen basiert vollständig auf der Rothschild-Dynastie. Angesichts der Verbindungen zwischen dieser Bank und den Sowjets ergibt ihre Kehrtwende mehr Sinn. Tatsächlich arbeitete Stalin als junger Mann kurzzeitig für die Raffinerie und das Lagerhaus der Rothschilds in Georgien. In Simon Montefiores (2004) Young Stalin schreibt der Autor:
Der Geschäftsführer von Rothschild, David Landau, spendete regelmäßig für bolschewistische Fonds, wie von der Okhrana aufgezeichnet wurde – deren Agenten notierten, dass, als Stalin die Baku-Partei leitete, ein bolschewistischer Angestellter in einer der Ölfirmen „nicht aktiv an Operationen beteiligt war, sondern sich auf das Sammeln von Spenden konzentrierte und Geld von Landau von den Rothschilds erhielt". Es ist wahrscheinlich, dass Landau Stalin persönlich getroffen hat. (Montefiore, 2004)

1917 erlangte Aserbaidschan seine Unabhängigkeit, weil ausländische Ölmagnaten die neue liberale Republik finanzierten und kontrollierten. Lenin griff ihre Felder während des russischen Bürgerkriegs an und vertrieb die Brüder Nobel, ihre Eigentümer. Dies trieb den Ölpreis in die Höhe. Trotzki und Lenin sollten dieses Zugeständnis bald an die Rothschilds machen, da die UdSSR nach dem Trauma zweier Kriege keine ausgebildeten Techniker hatte, um die Felder zu betreiben. Irgendwie gelang es den Rothschilds, ihre Teilhaberschaft an diesen Feldern 1912 zu verkaufen, bevor der Krieg begann. Sobald das alte Russland zerstört war, waren sie wieder dabei. Mit anderen Worten: Stalin hatte eine lange Beziehung zu den Rothschilds, die die Hauptfinanziers des Zionismus waren und die sowjetischen Ölkonzerne leiteten. Aus diesem Grund schlug Stalin diesen Weg ein.

Am 29. November 1947 stimmte die UdSSR für den Plan, Palästina zu teilen und zwei Staaten zu schaffen. Die Resolution 181 wurde mit 33 Ja-Stimmen, 13 Nein-Stimmen und 10 Enthaltungen, darunter Jugoslawien, angenommen. Sowohl die UdSSR als auch die USA hielten an der Fiktion fest, dass Weißrussland, die Ukraine, Polen und die Tschechoslowakei „unabhängige Länder" seien. Vielmehr handelte es sich um direkte Kolonien Moskaus, sodass die UdSSR automatisch

mindestens vier oder fünf Stimmen für jede Resolution erhielt. Dadurch erhielt die Resolution die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Die Schaffung der zionistischen Staatlichkeit erforderte eine Zusammenarbeit zwischen den USA und der Sowjetunion, was die normale Vorgehensweise war. Da der Handel zwischen den beiden Mächten weiter zunahm und **die USA alle sowjetischen Schulden aus dem Lend-Lease-Act erließen**, war diese Zusammenarbeit nicht überraschend. Der „Kalte Krieg" existierte nicht, wenn es um jüdische Interessen ging, oder eigentlich überhaupt nicht.

Stalin wusste, dass die Unterstützung des Zionismus weitaus mehr Vorteile bringen würde, als der Zorn der Araber kosten würde. Die Araber waren arm, unorganisiert und hatten keine wirklich einigende Ideologie. Stalin lachte über die arabischen Beschwerden zugunsten des jüdischen Nationalismus. Er prangerte den Nationalismus zu Hause an und folterte Millionen solcher Menschen im Gulag, aber er setzte sich ausschließlich für die Juden ein. Die USA und Großbritannien taten dasselbe. Höchstens belehrten die Sowjets die Araber herablassend über ihre antikolonialen Absichten und die Notwendigkeit, „fortschrittlicher" zu werden. Schlimmer noch, sie drohten den Arabern, dass sie in zukünftigen antikolonialen Kämpfen nur die UdSSR als Unterstützung hätten, sodass es keine gute Idee sei, sich zu laut zu beschweren.

Wahlplakat der Farejnikten, Text auf Jiddisch: „Bürger zu den Wahlen. Stimmt für die Vereinigte Jüdische Sozialistische Arbeiterpartei", Ukraine, 1917
Ein großer Teil der jüdischen Weltbevölkerung lebte in der Ukraine. In Odessa und anderswo wählten Juden Bürgermeister und regionale Gouverneure, die lange vor der leninistischen Revolution die rote Fahne hissten. Sie nutzten den Mythos der „Pogrome", um die lokale jüdische Bevölkerung, die immer gut bewaffnet war, zu mobilisieren und sie entweder in die marxistische oder die zionistische Bewegung zu treiben. Der Zionismus war für die Leninisten ein Problem, weil er jüdische Soldaten aus dem Land abziehen könnte und außerdem die bevorzugte Lösung der nationalistischen orthodoxen christlichen Bewegung der Schwarzen Hundertschaften war. Obwohl der Zionismus und der Marxismus in Bezug auf die Juden einige Gemeinsamkeiten hatten, waren sie im russischen Reich oft gegensätzlich. Unter Stalin war dies eindeutig kein Problem.

Im Dezember 1947 bat der ägyptische Botschafter bei einem Treffen mit dem stellvertretenden Außenminister Fjodor Gussew die Sowjets, sich in der zionistischen Frage zumindest neutral zu verhalten. Im Mai 1948, am Vorabend der Gründung Israels, bat er Moskau, zu seiner früheren Haltung zugunsten eines „vereinten und demokratischen" bi-ethnischen Staates zurückzukehren. Man hoffte, dass die Araber schnell genug revoltieren würden, um das Projekt zu vereiteln. Die Sowjets ließen sich nicht täuschen, da es um ein krasses Machtinteresse ging.

Der sowjetische Botschafter im Libanon, Daniil Solod, ein weiterer Zionist, sagte, dass die Vereinigten Staaten der Hauptfeind der Araber seien, unabhängig von den Beziehungen der Sowjets zum Zionismus, sodass die Unterstützung der Sowjets für die nationalistische Ideologie keinen Einfluss auf ihre Position haben sollte. Stalins Zeitungen veröffentlichten Angriffe gegen „arabische Reaktionäre, die mit den Imperialisten in Verbindung stehen", und behaupteten, sie hätten während des Krieges enge Beziehungen zu Hitlerdeutschland und Mussolinis Italien unterhalten. (Cohen, 1990) Mit anderen Worten: Wer gegen den jüdischen Imperialismus

protestierte, war in Stalins Augen ein „Hitlerist". Die Übertreibungen der sowjetischen Presse waren damals wie heute identisch mit denen der amerikanischen Presse.

Einerseits teilten amerikanische Ölgesellschaften nicht die pro-zionistischen Ansichten vieler Politiker, die von der jüdischen Lobby unterstützt wurden, da ein solcher Ansatz das Vertrauen der arabischen Erdöl exportierenden Nationen erschüttern könnte. Während natürlich westliche Unternehmen jeden Tropfen Öl kontrollierten, hatten die Araber halb unabhängige Länder in der Region. Andererseits spielte die UdSSR ihre „Rolle" als Feind der USA, was natürlich falsch ist.

Es ist schon amüsant, wenn Analysten vom „UN-Plan" für Israel oder der „amerikanischen Haltung zum Zionismus" sprechen, als hätten sie irgendetwas zu sagen. Die jüdische Elite, angeführt von der Bankiersdynastie Rothschild, war mächtiger als sie alle zusammen. Diese Autoren tun so, als würde ein neuer Staat für Kurden oder Lappen geschaffen. Nein, er ist für die mächtigste Gruppe von Menschen auf der Welt. Sie können alle „Attitüden" haben, die sie wollen. Am Ende haben die Bankendynastien der Welt das letzte Wort.

Ilja Ehrenburg, der berüchtigte Filmregisseur, der nach dem Zweiten Weltkrieg zum Völkermord an den Deutschen aufrief, machte die jüdische Natur der sowjetischen Politik deutlich. In seinem „Regarding One Letter" sagte er: „Wir haben Verständnis für den Kampf, den die israelischen Arbeiter führen. Gleichzeitig versteht jeder sowjetische Staatsbürger, dass die Probleme, mit denen Israel konfrontiert ist, nicht auf den nationalen Charakter des Staates reduziert werden können; die soziale Struktur spielt ebenfalls eine Rolle." (Isaev, 2010)

Dies war natürlich ein eklatanter Widerspruch. Tatsächlich brachte Ehrenburg im Namen der sowjetischen Juden seine Unterstützung für Israel zum Ausdruck, allerdings mit einem besonderen Vorbehalt: Das Land sollte eine „demokratische Volksrepublik" sein, die vom Westen unabhängig ist und keine zionistische Ideologie hat. Wie Israel ohne Zionismus entstehen kann, ist wie der Wunsch nach einem Papsttum ohne Katholizismus.

Die arabische Reaktion war heftig; ein Mitglied der Arabischen Partei sagte:
Wir haben immer gegen die zionistische Idee gekämpft und den Zionismus als ein imperialistisches Unternehmen unter der Führung des britischen Imperialismus betrachtet, mit dem Ziel, ein trojanisches Pferd im Nahen Osten zu schaffen. Folglich haben wir die historischen Ansprüche des Zionismus immer als reaktionär diskreditiert und die historischen Wurzeln der Juden nicht als realistisch akzeptiert. ... Genosse Gromyko hat durch seine Aussage die zionistische Ideologie und den zionistischen Einfluss auf die jüdischen Massen gestärkt. Eine solche Stärkung wird dem Imperialismus dabei helfen, die jüdischen Massen weiterhin als Instrumente in seinem Widerstand gegen die Befreiungsbewegungen im arabischen Nahen Osten einzusetzen. (Aus Rucker, 2002)

Yohanan Ratner (1891–1965), israelischer Architekt und Kommandant der Haganah und der Israelischen Verteidigungsstreitkräfte.

Als die israelischen Eliten im September 1948 in Moskau eintrafen, begannen sie, direkte Militärhilfe ohne Bedingungen zu fordern. Am 5. Oktober 1948 besprach der israelische Militärattaché Yohanan Ratner mit dem sowjetischen Oberkommando Ausbildungsfragen und erkundigte sich, ob israelische Offiziere sowjetische Militärlehrbücher verwenden und sowjetische Militärakademien besuchen könnten. Ratner fragte dann, ob er die deutsche Ausrüstung erhalten könne, die in sowjetische Hände gefallen war. Die Sowjets antworteten mit der Bitte um eine konkrete Liste dessen, was sie benötigten.

Am 7. November 1948 schickte David Ben-Gurion die Liste an den Militärattaché Ivan Bakulin. Der jüdische Staat wollte 45 moderne T-34-Panzer, 50 Jagdflugzeuge und Flugabwehrgeschütze kaufen. Bakulin erklärte, er werde die israelischen Anfragen weiterleiten,

betonte jedoch die Schwierigkeiten bei der Lieferung, da die UNO ein Embargo über das Gebiet verhängt hatte. Er machte sich Sorgen darüber, wie sich ein Verstoß gegen das Embargo auf die Beziehungen zum Westen auswirken könnte.

Die Israelis wussten, dass es schwierig war, dieses Problem zu umgehen. Dennoch war es höchst unwahrscheinlich, dass es wegen der sowjetischen Hilfe zu einem Aufruhr kommen würde. Der Grund für die Bitte um Waffenlieferungen lag eher in der Sorge, dass die USA ihnen ein besseres Angebot machen könnten, aber auch diese Befürchtung legte sich bald. Die israelische Botschafterin Golda Mabovitch Meyerson (auch bekannt als Myerson, auch bekannt als Meir) erklärte:
Die besondere Dimension dieser Vereinbarung wird immer wieder unterschiedlich interpretiert werden: eine Allianz zwischen den Sowjets und dem Staat Israel, die eine Gemeinsamkeit hat – Karl Marx, den Sozialisten und Juden; eine Allianz, um die Welt anzugreifen und zu zerstören.
Mit anderen Worten, das würde diese „besondere Beziehung" aufdecken.

Aus diesem Grund und aus keinem anderen Grund wurde das israelische Gesuch nie an Stalin weitergeleitet. Die Sowjets hatten gerade Millionen von Männern und einen Großteil ihrer industriellen Kapazität im Krieg verloren. Zu glauben, dass Israel eine Priorität sein würde, war lächerlich, zumal die USA sicherlich besser in der Lage waren, dem neuen Staat zu helfen.

Stalin war in Israel sehr beliebt. Spätere Autoren erfanden die Theorie, dass Stalin ein Antisemit war. Die Wahrheit ist, dass Stalin ein Parteigänger des organisierten Judentums war und sich mit ihnen umgab (und zwei von ihnen heiratete). Er hielt auch an der Todesstrafe für jeden fest, der die jüdischen Gefühle verletzte. Plakate wie diese zeigen, dass die Israelis Stalin als ihren Vater aus der nichtjüdischen Welt betrachteten.

Stalin kämpfte in keiner Weise gegen den „Zionismus" oder „die Juden". Am 11. Februar 1945 fragte Franklin Roosevelt Stalin auf der Konferenz von Jalta nach seiner Meinung zum Zionismus. Stalin sagte: „Im Prinzip unterstütze ich den Zionismus, aber es gibt Schwierigkeiten bei der Lösung der Judenfrage. Unser Experiment in Birobidschan ist gescheitert, weil die Juden lieber in Städten leben."

Stalin log. Der Autor dieses Artikels ist der erste, der den wahren Grund für das Birobidschan-Experiment und dessen Scheitern aufdeckt. Sowohl Amerikaner als auch Sowjets dachten, sie hätten dort die größten Golderzvorkommen der Welt entdeckt. Dann sollten sowjetische Juden in großer Zahl dort angesiedelt werden, um die Förderung und später den Verkauf ins Ausland zu überwachen. Als sich dies als falsch herausstellte und die entdeckte Mine sehr klein war, scheiterte das Experiment damit.

Vor dem Zweiten Weltkrieg brachten die Mythen über die Pogrome Juden in den Nahen Osten, was beweist, dass der Zionismus auf Mythen basiert. Stalin wurde als der „ältere Bruder" der zionistischen Bewegung angesehen und die Hingabe Israels an ihn, insbesondere in den Kibbuzim, kannte keine Grenzen. Tatsächlich wurden die Porträts Stalins erst in den 1960er Jahren aus diesen Einrichtungen entfernt, und auch das nur mit großer Zurückhaltung.

1947 verfolgten der Zionismus, die USA und die UdSSR identische Ziele. Einerseits mussten die USA den wachsenden Ölreichtum der Region verwalten, andererseits gefiel es Stalin, die Juden gegen den britischen Imperialismus einzusetzen. Die jüdische Macht war auf beiden „Seiten" von größter Bedeutung, und sie sollten auf jeden Fall gewinnen.

Ein einheitlicher jüdisch-arabischer Staat unter sowjetischer Schirmherrschaft war ein Wunschtraum. Wjatscheslaw Molotow war zwischen 1939 und 1949 Stalins Chefdiplomat. Er war davon überzeugt, dass die UdSSR die arabischen Kommunisten fallen lassen sollte, weil sie zu sehr in „Aberglauben" verstrickt und „rückständig" seien. Es war der Zionismus, der gegen die Briten kämpfte, nicht die Araber. Auch hier log er, da er auch wusste, dass die Briten viele Vereinbarungen mit den Rothschilds getroffen hatten.

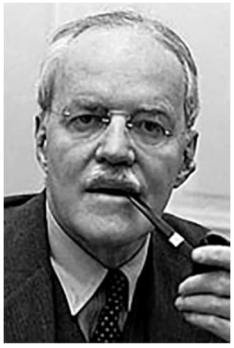
In Damaskus plünderte der arabische Mob die Büros der örtlichen Kommunistischen Partei, nachdem Gromyko seine berüchtigte Rede vor den Vereinten Nationen gehalten hatte. Die Kommunistische Partei Palästinas hatte sowohl arabische als auch jüdische Mitglieder und unterstützte stets die Position eines Staates für zwei Völker. Da sie jedoch mit den Sowjets verbunden war, scheiterte sie ebenfalls. Traditionell hatte sie enge Kontakte zu den kommunistischen Parteien in benachbarten arabischen Ländern wie Palästina, Ägypten und dem Libanon, die nun jedoch unterbrochen wurden. Nun war Stalins Unterstützung nicht zu übersehen.

Vor den Briten gelang es den Tschekisten, die Juden Palästinas zu erreichen. In den 1920er Jahren wurden die ersten jüdischen Selbstverteidigungskräfte, Israel Shoikhet, vom Tscheka-Hauptmann Lukachera gegründet, der das Pseudonym „Khozro" verwendete. Im April 1947 war die Nahostabteilung des Außenministeriums die Einheit, die die berüchtigte UN-Rede verfasste. Der Hauptpunkt war die Beendigung des britischen Mandats in Palästina und der Abzug der britischen Truppen. Dies war nur eine Wiederholung der zionistischen Sichtweise. Der Rest war weniger spezifisch. Am 28. April 1947 wurde der arabische Vorschlag bei den Vereinten Nationen, die Unabhängigkeit Palästinas zu erklären, abgelehnt. Da britische Politiker nicht in der Lage waren, Widerstand zu leisten, hing das Schicksal Palästinas von zwei Großmächten ab, den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion, die wie immer zusammenarbeiteten.

GEORGE C. MARSHALL

JAMES FORRESTAL

DEAN ACHESON



ALLEN DULLES

Hochrangige Mitglieder der Truman-Regierung waren gegen die Gründung des Staates Israel.

Präsident Harry Truman war gelähmt, denn obwohl der jüdische Einfluss im amerikanischen Bankwesen und in den Medien immens war, waren einflussreiche Persönlichkeiten in seiner Regierung strikt gegen einen jüdischen Staat, da dies den britischen Interessen schadete. Man darf auch nicht vergessen, dass damals nur eine Minderheit der Juden Zionisten waren. Da der ungebildete Ex-Kurzwarenhändler Truman die Palästinafrage nicht für wichtig hielt, überließ er Stalin das Wort. Die beiden einflussreichsten Gegner der Zionisten in Washington waren Außenminister George Marshall und Verteidigungsminister James Forrestal. Sie befürchteten,

dass die arabischen Länder sich den Sowjets zuwenden würden und der Westen vom Öl aus dem Nahen Osten abgeschnitten wäre.

Marshalls Verbündeter war sein erster Stellvertreter, Dean Acheson, der Gespräche mit Truman führte und ihn drängte, sich Stalin entgegenzustellen, denn dazu musste ein amerikanischer Präsident „gedrängt" werden. Inzwischen war der Zionismus zu „Stalins Projekt" geworden. Truman dachte dabei weniger an das Öl, sondern vielmehr daran, Stalin daran zu hindern, sich einen Brückenkopf im Nahen Osten zu schaffen und die USA möglicherweise aus dem Ölkreislauf auszuschließen.

Die Brüder Dulles (Allen und John Foster) waren ebenfalls gegen die Gründung eines jüdischen Staates. Die CIA hatte Truman davon überzeugt, dass Palästina unregierbar sei und dass die Sowjets nach jeder Möglichkeit suchten, ihre Position dort zu stärken. Der amerikanische Geheimdienst warnte, dass die Entstehung eines jüdischen Staates einerseits Amerika des benötigten Öls berauben und andererseits der Sowjetunion die Tür für ein Vordringen in den Nahen Osten öffnen könnte. Sie konnten jedoch nicht die Tatsache ignorieren, dass das gesamte Öl dort amerikanischen und britischen Konzernen gehörte. Warum sie sich weigern sollten, Öl an ihre eigenen Länder zu verkaufen, ist ein Rätsel, aber Truman war leicht zu manipulieren. Möglicherweise war es für die USA von Vorteil, wenn sich eine ganze arabische Zivilisation mit ihnen im Krieg befand, unabhängig davon, wem die Ölquellen gehörten.

Truman hatte Sympathien für Juden, aber er hatte Schwierigkeiten mit der Geopolitik Israels. Die USA waren zu dieser Zeit noch nicht vollständig von der zionistischen Idee eingenommen, und selbst Juden waren skeptisch. Truman traf sich heimlich mit Chaim Weizmann. Truman lobte den Vorsitzenden der Zionistischen Weltorganisation und sagte später: „Er war ein wunderbarer Mann, einer der weisesten Menschen, die ich je getroffen habe, ein wahrer Anführer, einzigartig."

Er war auch der Meinung, dass die Sowjetunion den jüdischen Staat nutzen würde, um in die Region einzudringen, was nicht viel geopolitisches Genie erforderte, um es zu erraten. „Das wird nicht passieren", antwortete Weizmann. „Wenn die Sowjets die jüdische Auswanderung nutzen wollten, um ihre Ideen zu verbreiten, hätten sie das schon vor langer Zeit tun können." Er argumentierte, dass diejenigen, die die UdSSR verließen, Flüchtlinge vor dem Marxismus seien, was niemand glaubte.

Der zionistische Führer argumentierte, dass sich der Kommunismus nur in den analphabetischen und verarmten Teilen der Gesellschaft ausbreiten könne. Trotz der widersprüchlichen Meinungen in der amerikanischen Regierung stimmte Truman der Teilung und damit dem Zionismus zu. Was die UN-Abstimmung anging, forderte er das US-Außenministerium auf, dafür zu sorgen, dass die lateinamerikanischen Länder entweder für Israel stimmten oder sich der Stimme enthielten, da ihre Wirtschaft vollständig von den USA abhängig war. Der Präsident wusste, dass seine eigenen Diplomaten nicht seiner Meinung waren und aktiv gegen ihn kämpften.

Truman stand in regelmäßigem Kontakt mit dem Außenministerium und befürchtete, dass seine Anweisungen verfälscht wurden. Es ist wichtig zu wissen, dass Truman 1948 zur Wiederwahl antrat und die Unterstützung der jüdischen Lobby benötigte. Große zionistische Gruppen versprachen 2 Millionen Dollar, wenn er die Gründung Israels unterstützte. Solche Garantien wurden ihm durch die Vermittlung von Weizmann von Bernard Baruch, Finanzminister unter Franklin Roosevelt, dem berüchtigten Henry Morgenthau im Finanzministerium und dem Richter am Obersten Gerichtshof Felix Frankfurter gegeben. Diese Garantien waren von entscheidender Bedeutung, da es sich bei allen um Juden handelte, die in engem Kontakt zu den Rothschilds standen. Morgenthau war auch die treibende Kraft bei der Bretton-Woods-Konferenz, die all diese Bewegungen miteinander verband. Frankfurter leitete die rechtliche Seite der Dinge, während Morgenthau und Baruch sich um die Finanzierung kümmerten.

Die Rockefellers beherrschten den größten Teil Lateinamerikas und konnten 19 Stimmen in der Generalversammlung aufbringen, während Europa nur neun Stimmen hatte. David Ben-Gurion (richtiger Name Grim) verstand, dass er Nelson Rockefeller „überzeugen" musste, um die benötigten Stimmen aus Lateinamerika zu erhalten. Zu diesem Zeitpunkt hatte Ben Gurion bereits reichlich Material gegen Rockefeller gesammelt. Am 5. Dezember 1947, wenige Tage nach der Annahme des Teilungsplans durch die UNO, verhängten die Vereinigten Staaten ein Waffenembargo gegen den Nahen Osten, wohl wissend, dass dies bedeuten würde, dass die UdSSR allein den Zionismus finanzieren wird, während die Araber leer ausgehen.

Am 21. Januar 1948 schrieb Forrestal einen Brief über die arabische Bedrohung, falls die USA Israel unterstützen und die arabischen Interessen ignorieren würden. Er warnte, dass die Amerikaner sich dauerhaft im Krieg mit den arabischen Staaten befinden könnten, wenn die USA die jüdischen Interessen vorbehaltlos unterstützen würden, eine Tatsache, die für Israel vollkommen akzeptabel ist, wie spätere Ereignisse bewiesen haben. Darüber hinaus versuchte er, Außenminister Marshall dazu zu bringen, Truman aus diesen Gründen direkt anzugreifen.

Führende Vertreter des Außenministeriums sagten, dass der Plan zur Teilung Palästinas fast unmöglich sei. Forrestal war für die Befürworter des Zionismus zu einem „Hindernis" geworden, und sein politisches Todesurteil war unterzeichnet. Am 3. Februar konfrontierte ihn Baruch und drohte, dass, wenn er nicht den Mund halte, seine „eigenen Interessen jetzt bedroht seien".

Diese Drohung erschreckte Forrestal so sehr, dass er beschloss, die Palästinafrage völlig außen vor zu lassen, aber das rettete ihn nicht. Er wusste, dass die Zionisten im Nahen Osten einen Massenmord nach dem anderen verübten, ohne dass dies irgendwelche Konsequenzen hatte.

Weizmann (rechts) überreicht dem US-Präsidenten Harry Truman (links) 1948 eine Thorarolle

Am 19. März 1948 traf er sich mit Weizmann. Truman beschloss, die UN-Entscheidung durchzusetzen, aber Warren Austin, der US-Vertreter bei den Vereinten Nationen, protestierte bei Truman und sagte, dass die Teilung Palästinas aufgegeben werden sollte, da sie für alle Beteiligten, mit Ausnahme der Juden, eine Katastrophe wäre. Er argumentierte, dass die UN die Kontrolle über Palästina übernehmen und eine Art Ordnung wiederherstellen sollte. Truman erfuhr dies erst am nächsten Tag aus der Zeitung. Er schrieb in den Kalender:
Es stellt sich heraus, dass das Außenministerium meine Politik revidiert hat. Und ich erfahre es aus der Zeitung. Was soll's? Jetzt stehe ich als Lügner da, dem man nicht trauen kann. Es gab im Außenministerium immer Leute, die mir ans Leder wollten. Schließlich hatten sie Erfolg.

Dies zeigt, wie groß der Einfluss der Juden selbst zu dieser Zeit war.

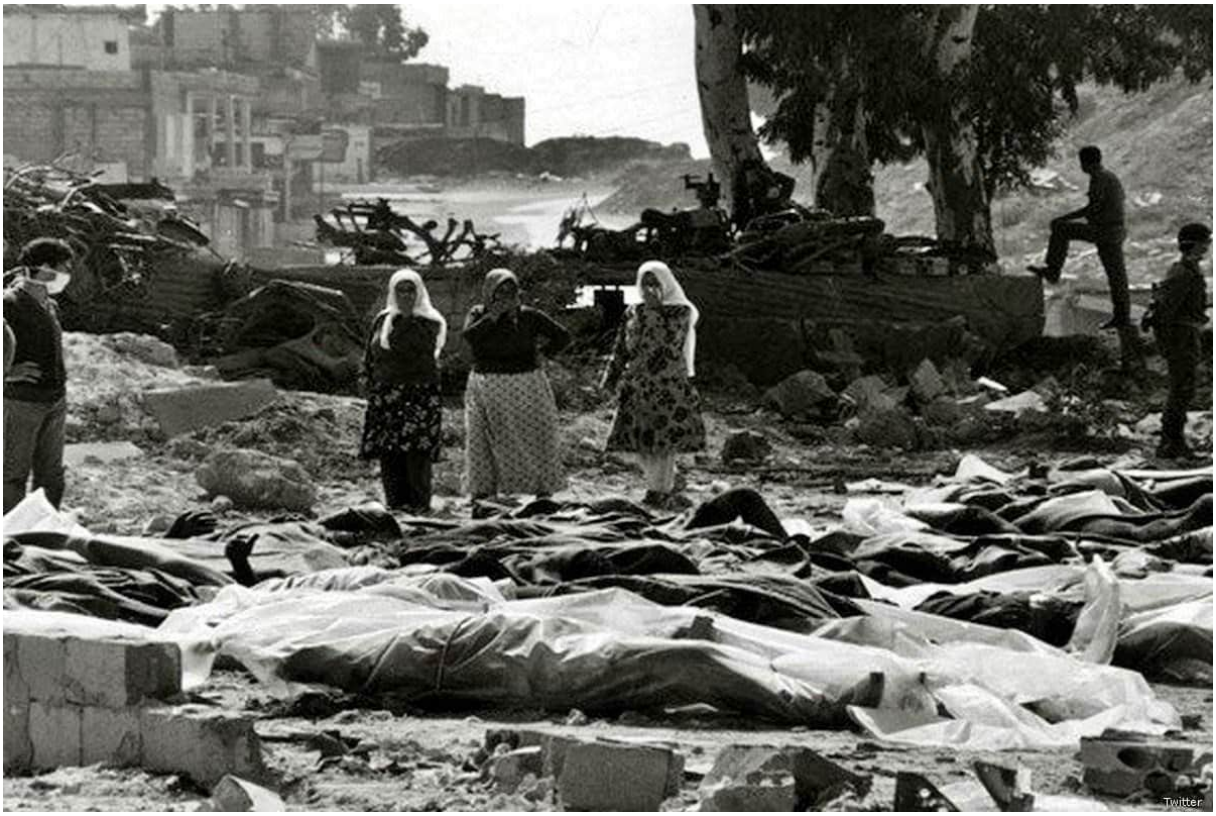
Truman rief Clark Clifford, seinen engsten Vertrauten, an und sagte ihm in seinem wissenschaftlichsten Ton: „Ich habe Weizmann Unterstützung versprochen. Jetzt wird er mich für ein Arschloch halten."

Trumans Gesandter überbrachte die Antwort von Weizmann, in der dieser schrieb, dass er dem amerikanischen Präsidenten „voll und ganz vertraue" und dass die Teilung Palästinas eine vollendete Tatsache sei. Die Juden hätten die Wahl zwischen „der Gründung eines Staates oder der Vernichtung", sagte er in typisch neurotischer und hyperbolischer Manier. „Die Geschichte

und die Vorsehung, Herr Präsident, haben diese Angelegenheit in Ihre Hände gelegt, und ich bin sicher, dass Sie sie im Einklang mit den moralischen Gesetzen lösen werden."

Seine Arroganz war erstaunlich. Wo genau waren Juden von Vernichtung bedroht?

Diese Frage wurde auf poetische Weise am selben Tag beantwortet, an dem das Massaker von Deir Yassin stattfand. Das Massaker wurde von der Irgun-Terrorbrigade von Menachem Begin verübt, was selbst Weizmann schockierte. Anschließend nahmen Einheiten der Irgun und der Stern-Bande die Siedlung ein und räumten sie, in der über 400 Araber lebten. In seinem Buch „The Revolution" behauptet Begin: „Das Massaker von Deir Yassin und ähnliche Taten haben uns geholfen, das Gebiet von 650.000 Arabern zu säubern. Ohne diese Schlacht gäbe es kein Israel." Dies war keine Schlacht, sondern ein Massaker. Er log erneut, und die Araber waren in der Tat Gojim. Wie lautete die Antwort der Amerikaner? Truman lud Eddie Jacobson ins Weiße Haus ein und trug ihm auf, Weizmann mitzuteilen, dass er die Anerkennung des neuen jüdischen Staates sicherstellen würde. Das Massaker bedeutete nichts. So wurden die USA zum Finanzier des israelischen Staates.



Massaker von Deir Yassin, 9. April 1948

Die Sowjetunion unterstützte Israel trotz ihrer angeschlagenen wirtschaftlichen Lage in unbegrenztem Umfang. Die Prawda und die New York Times ignorierten das Massaker an dem arabischen Dorf. Während der UN-Debatte leugneten die sowjetischen Diplomaten lautstark, dass Israel „irgendeine Verantwortung" für das Schicksal der Palästinenser trage, und wälzten die Verantwortung irgendwie auf Großbritannien und die arabischen Länder ab. Die Sowjets vertraten bedingungslos die jüdische Position, auch wenn sie dadurch international absurd wirkten. Die Sowjets griffen auch vehement den Plan an, den Tausenden von Arabern, die durch den Zionismus vertrieben wurden, eine Entschädigung zu gewähren. Ihre Existenz war lediglich eine Unannehmlichkeit.

In einem Brief an Golda Meir betonte M. Shertok mit Nachdruck, dass „alle meine Gespräche mit den Russen darauf hindeuteten, dass sie keinerlei Interesse oder Sorge für das Schicksal der

arabischen Flüchtlinge zeigten [und] die fortschrittlichen Kräfte in den arabischen Staaten völlig verachteten".

Im Dezember 1948 stimmte die Sowjetunion gegen die Resolution 194-III der UN-Generalversammlung, die es arabischen Flüchtlingen ermöglichen würde, in ihre Heimat zurückzukehren oder für den Verlust ihres Eigentums entschädigt zu werden, falls sie im Exil bleiben sollten. Sie wurden wie üblich ignoriert.

Großbritannien hatte seit 1920 über Palästina geherrscht, aber der Bombenanschlag auf das King David Hotel im Jahr 1946 zeigte, zu welchen Extremen die Juden bereit waren, um die Macht zu übernehmen. Großbritannien hatte sich gerade bis aufs Blut verausgabt, um Hitler zu besiegen, doch das reichte den Juden nicht, und sie begannen, die britischen Herrscher Palästinas zu töten, weil diese nicht schnell genug handelten, um Israel zu finanzieren. Sie griffen das Herz der Verwaltung in der Region an und töteten 91 Menschen. Das Problem war, dass die Region einem größeren Krieg ausgeliefert wäre, wenn man sie sich selbst überließe. 1947 machten jüdische Siedler etwa 30 % der Gesamtbevölkerung aus, und täglich kamen weitere an.

Weltweit bekannt wurde das Hotel durch den Bombenanschlag am 22. Juli 1946 durch die von Menachem Begin geführte radikal-zionistische Terrororganisation Irgun. Das Hotel beherbergte damals einige Abteilungen der britischen Mandatsregierung und Büros des Generalstabs der britischen Armee für Palästina. Der größte Teil des Komplexes wurde aber immer noch als Hotel genutzt. Ursprünglich war der Anschlag auf das Hotel ein Plan mehrerer jüdischer Untergrundorganisationen im Rahmen der „Jüdischen Rebellion" gegen die britische Mandatsmacht. Jedoch zogen sich Haganah und Palmach nach der „Operation Agatha" der Palestine Police und britischer Truppen aus den Vorbereitungen des Anschlags zurück. Von nun an plante die Irgun den Anschlag allein. Das Criminal Investigation Department der Palestine Police hatte seit längerer Zeit Hinweise darauf, dass das Hotel angegriffen werden sollte. Obwohl der Chef der Polizei auf eine Verstärkung der Sicherheitsmaßnahmen drängte, war das einzige Resultat eine Verstärkung der Stacheldrahtumzäunung.

WARUM STALIN ISRAEL SCHUF

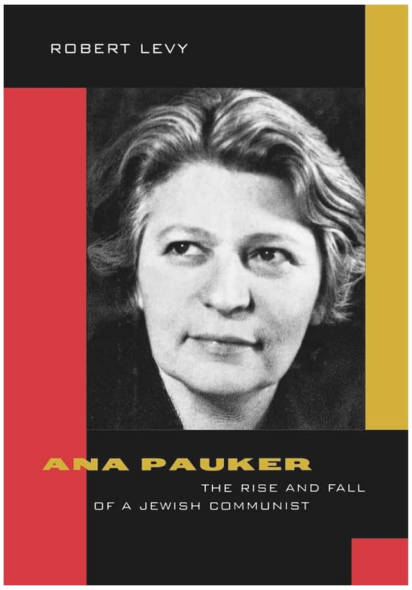
Warum schuf Stalin Israel? Stalins Ziel war es, „Großbritannien aus einer strategisch wichtigen Region zu vertreiben und, wenn möglich, seinen Platz einzunehmen". Dies ist wahrscheinlich falsch, da die beiden Mächte zu dieser Zeit Verbündete waren. Der Grund dafür ist wahrscheinlich kein anderer, als dass die UdSSR bei der Finanzierung des Wiederaufbaus von der Rothschild-Dynastie abhängig war und dass Juden in Moskau so stark überrepräsentiert waren. Golda Meir, die erste israelische Botschafterin in Moskau, sagte:

„Ich habe keinen Zweifel daran, dass der wichtigste Ratschlag die Vertreibung Englands aus dem Nahen Osten war. Aber im Herbst 1947, als die Debatten in den Vereinten Nationen stattfanden, schien es mir, dass der Sowjetblock uns auch deshalb unterstützte, weil die Russen selbst ihren Sieg zu einem schrecklichen Preis bezahlt hatten und daher tiefes Mitgefühl mit den Juden hatten, die so sehr unter den Nazis gelitten hatten. [Die Juden] hatten ihren Staat verdient. (Aus Rucker, 2002)

Stalin war immer der Idealist, der sich, wie wir alle wissen, „Sorgen um das Leid der Welt" machte. Meir sprach mit einem Augenzwinkern, genau wie ich. Das Problem war, dass die Sowjets nicht wollten, dass ihre riesige jüdische Elite nach Israel ging und die UdSSR mit all diesen unbesetzten Ämtern zurückließ. Mitte 1946 nahm der Mossad Verhandlungen mit den rumänischen Juden auf, insbesondere mit Ana Pauker, der zentralistischen Diktatorin der Rumänischen Kommunistischen Partei, um ihre Erlaubnis für eine massenhafte jüdische Auswanderung zu erhalten. Bukarest stimmte der Ausreise von 50.000 Juden zu, unter der Bedingung, dass die Auswanderer ihr Eigentum und ihr Geld aufgeben. Der Mossad [die israelische Geheimpolizei] sollte auch für jeden Juden, der Rumänien verließ, bezahlen.

Es war der nichtjüdische rumänische Kommunist Gheorghiu Dej, der gegen diese Einwanderungspolitik kämpfte. Pauker war eine jüdische Nationalistin, was zeigt, wie eng der Marxismus und die jüdische Identität inzwischen miteinander verbunden waren. Sie war so fanatisch, dass sie für eine vollständige, uneingeschränkte Masseneinwanderung nach Palästina kämpfte, obwohl dies ihrer eigenen Partei schaden würde. Pauker war auf der Titelseite des Time Magazine zu sehen und wurde als „die mächtigste Frau der Welt" bezeichnet. Es wurde auch zweifelsfrei festgestellt, dass die kommunistischen Parteien in der Region überwiegend jüdisch waren.

Oben ist ein Flugblatt abgebildet, das Mitte der 1920er Jahre von der Kommunistischen Partei Palästinas herausgegeben wurde und in dem zur Einheit und Brüderlichkeit der arabischen und jüdischen Arbeiterklasse „jenseits der Beschränkungen durch Rasse, Ethnizität und Geschlecht" aufgerufen wird. Viele Juden betrachteten den Marxismus jedoch als eine Bewegung, die Juden zu sehr in die Nähe von Nichtjuden bringen würde. Da dieselben Nichtjuden jedoch versuchten, nichtjüdische Ethnien zu zerstören, war dies „vorübergehend zulässig". Trotzki und die Armee anderer Juden in der frühen kommunistischen Bewegung machten sich weit mehr Sorgen um den Zustand der „ethnischen Gruppen" als um den strengen, doktrinären Marxismus. Wie dieser Autor in „The Soviet Experiment" schrieb, hatten der sowjetische Marxismus und der Marxismus im Allgemeinen wenig mit Arbeitern zu tun und viel mehr mit der Zerstörung traditioneller Staatsformen in nichtjüdischen Ländern. Dennoch trieb die Tatsache, dass die Zusammenarbeit mit Nichtjuden die jüdische Identität oder das Blut – wenn auch nur geringfügig – verwässern könnte, strenger gläubige Juden in Wut. Obwohl Juden in der UdSSR sicherlich privilegiert waren, brauchten sie dennoch einen eigenen Staat. Auch heute noch gibt es in Israel eine aktive kommunistische Partei.



Robert Levy stellte in seinem 2001 erschienenen Buch „Ana Pauker: The Rise and Fall of a Jewish Communist" *[Aufstieg und Fall einer jüdischen Kommunistin]* die absurde Behauptung auf, dass die Ausreisemöglichkeiten aus den Warschauer-Pakt-Staaten auf einer „anti-zionistischen" Kampagne beruhten. (Levy, 2001) Er log wissentlich. Er wusste, dass die jüdische Kontrolle über diese Länder so groß war, dass jeder Massenexodus diese Regierungen zum Einsturz bringen würde. Er wusste auch, dass Stalin die zionistische Bewegung zu dieser Zeit vorbehaltlos unterstützte.

Bald würden alle Beschränkungen aufgehoben werden. Während einer Sitzung des UN-Sicherheitsrats sprach sich ein sowjetischer Diplomat gegen die anhaltenden Beschränkungen der jüdischen Auswanderung aus und erklärte:
Die Frage der Einwanderung in den Staat Israel ist eine innere Angelegenheit des Staates Israel. ... Einige Delegierte des Rates haben

argumentiert, dass diese Einwanderung die Sicherheit der arabischen Staaten bedrohe. Ich möchte zunächst einmal darauf hinweisen, dass uns kein einziger Fall bekannt ist, in dem die Streitkräfte Israels in das Gebiet eines anderen Staates eingedrungen sind, außer aus Gründen der Selbstverteidigung, als sie gezwungen waren, Angriffe auf israelisches Gebiet durch die Streitkräfte anderer Staaten abzuwehren. Dies war Selbstverteidigung im wahrsten Sinne des Wortes. (Aus Rucker, 2002)

Alles reiner Unsinn und Levy machte sich nicht die Mühe, dies zu erklären. Ein weiteres Problem bei der Migration nach Israel war, dass die Juden in den kommunistischen Ländern „alle anderen in ihrer Loyalität gegenüber den neuen Regimen übertreffen". (Rucker, 2002) Mit anderen Worten: Juden waren das kommunistische Rückgrat in Osteuropa. Aus demselben Grund verließen nur etwa 100 Juden die UdSSR. Sie dominierten die höchsten Posten in der Sowjetunion und hatten keinen Grund zu gehen. Dies zeigte auch die völlige Abhängigkeit des Marxismus von der mächtigen jüdischen Unterstützung.

Nach der Katastrophe von Birobidschan konnte Stalin nicht zulassen, dass seine eigene Elite auswanderte. Leo Mlechin argumentierte, dass die Unterstützung des Zionismus eine Möglichkeit sei, Großbritannien endgültig aus der Region zu vertreiben. Nach der sowjetischen Rede vor den Vereinten Nationen neigten die arabischen Regierungen damals dazu, sich auf die Seite des kriegführenden Londons zu stellen.

Nachdem Großbritannien das Gebiet verlassen hatte, fiel es unter das Mandat der Vereinten Nationen. Dies war jedoch irrelevant, da die USA und die UdSSR Israel unterstützten.

Die UdSSR erkannte Israel am 14. Mai 1948 als erste an. Trotz des Waffenembargos brachte die sowjetische Geheimpolizei den Zionisten über die Tschechoslowakei weiterhin Waffen. Juden erhielten Waffen von jüdischen Händlern und Bankiers auf der ganzen Welt, sodass die Zionisten zum Zeitpunkt ihrer Unabhängigkeit jeden Feind besiegen konnten. Die USA wussten, dass es nur ein Embargo gegen die Araber gab.

Leider war die Frage der Migration in den Nahen Osten unmöglich, da die sowjetische Regierung so stark jüdisch geprägt war. Dies und die Tatsache, dass die wohlhabenden USA – unberührt vom Krieg – in einer besseren Position waren, ihre Sache zu unterstützen, führten später zum Zusammenbruch der Beziehungen.

Uri Bialer hat diese deterministische Erklärung des Verlaufs der sowjetisch-israelischen Beziehungen in den frühen 1950er Jahren überzeugend in Frage gestellt. Zunächst einmal, so Bialer, dauerte die militärische Unterstützung Israels durch die Sowjetunion in Form von tschechischen Waffenverkäufen länger an, als es nötig gewesen wäre, wenn die UdSSR lediglich die Gründung eines jüdischen Staates sicherstellen wollte. Nach Meinung von Bialer änderte sich die Haltung der Sowjetunion gegenüber Israel erst, als Israel 1950 öffentlich die amerikanische Position in der Koreafrage unterstützte und als die Zeichen für eine wachsende Annäherung Israels an die Vereinigten Staaten unmissverständlich wurden. Mit anderen Worten: Die sowjetische Hilfe hing in größerem Maße von der außenpolitischen Ausrichtung Israels ab, als allgemein angenommen wurde. (Shlaim, 2004)

Yuri Slezkine (2004) argumentiert, dass die Razzien, denen von 1948 bis 1953 eine große Anzahl von Juden zum Opfer fiel, in erheblichem Maße darauf zurückzuführen waren, dass die Gründung des Staates Israel in Stalins Augen die sowjetischen Juden zu einer potenziellen fünften Kolonne für einen ausländischen Staat machte, was jedoch in der Natur des Zionismus liegt. Die Amerikaner waren nicht so vorausschauend. Abgesehen davon, dass die Sowjetunion Israel als erste anerkannte, schienen die sowjetischen Behörden die Solidaritätsbekundungen einiger sowjetischer Juden mit Israel abzulehnen. Es dauerte nicht lange, bis die sowjetischen Kommunisten den Zionismus vollständig ablehnten, zumindest kurzfristig.

Alles in allem begingen Stalin und Molotow eine schwerwiegende Fehleinschätzung. Der israelische Staat erkannte eine einfache Tatsache: Die Zerstörung des späten Krieges bedeutete, dass die UdSSR niemals das Geld und die Unterstützung bereitstellen konnte, die die USA bereitstellen konnten. Golda Meir sagte damals: „Wir können sowjetische Waffen nicht mit Geld kaufen, das wir von amerikanischen Juden erhalten haben."

Die UdSSR würde eine geteilte Loyalität nicht lange dulden. Entgegen der Legende waren die USA und die UdSSR während des „Kalten Krieges" auf wirtschaftlicher Ebene verbündet, aber das amerikanische Kapital fürchtete, dass das Sowjetimperium zu groß werden könnte, insbesondere da die nationalistischen Chinesen nur ein Jahr nach der Gründung Israels unterlagen.

In der Sowjetunion, den USA und Großbritannien war die jüdische Macht von größter Bedeutung, und niemand wagte es, sie zu erwähnen, geschweige denn, sie zu bekämpfen. Stalin war weder ein „Antisemit" noch ein russischer Nationalist. Außerdem war er auch kein schlechter Marxist, da das Judentum im Kommunismus politisch genauso zu finden ist wie im Zionismus.

Golda Meir, geboren 1898 als Golda Mabovitch, war der Inbegriff einer sozialistischen und zionistischen Politikerin. Sie verbrachte ihre Jugend in den USA, wo sie an der University of Wisconsin ihren Abschluss machte. Ihre Loyalität galt dem organisierten Judentum, das den Ethnonationalismus in Israel unterstützte, aber dem liberalen Sozialismus für andere.

Die UdSSR erkannte den Staat Israel als erstes an und unterstützte ihn. Die USA hätten die Briten unterstützen können, aber der Druck der Juden ist weitaus stärker. Die Juden bewiesen, dass sie bereit waren, für ihren neuen Staat alles und jeden zu opfern. Zweifellos kann dies durch ihr „Trauma" aufgrund der Ereignisse des „Holocaust" entschuldigt werden, sodass jegliches Urteil ausgesetzt werden muss. Trumans Berater, wie Forrestal, hatten Recht: Die Unterstützung des jüdischen Staates würde zu einem endlosen Krieg mit der arabischen Welt führen. Im Jahr 2021 geht es so weiter, wie er es vorhergesagt hat.

❖

BIBLIOGRAPHIE:

- Asmund, B.G. (2011). "Reinterpreting Soviet Anti-Zionism: An Analysis of Anti-Zionist Texts Published in the Soviet Union." MA Thesis, University of Oslo.
- Agwani, MS (1969). Communism in the Arab East. Asia Publishing House.
- Bialer, Uri (1990). Between East and West: Israel's Foreign Policy Orientation, 1948-1956. Cambridge University Press.
- Cohen, Michael J. (1990). Truman and Israel. University of California Press.
- Freundlich, Yehoshua (1995). "Documents on the Foreign Policy of Israel," Vol. VIII, 1953. Israel State Archives.
- Gavison, R. (2013). The Two-State Solution: The UN Partition Resolution of Mandatory Palestine—Analysis and Sources. Bloomsbury Publishing.
- Hen-Tov, Jacob (1978). "Contacts between Soviet Ambassador Maisky and Zionist Leaders During World War II." Soviet Jewish Affairs 8(1).
- Isaev, Gumer (2010). "The Soviet-Zionist Relations in 1941-1951: From Documents Published within the Last Ten Years." Global Academic Society Journal: Social Science Insight 3(11): 2946.
- "Israel's Policy towards the Western Powers: Conclusions of the Conference of Ambassadors," June 7, 1955, 2446/8, Israel State Archives.
- Levy, Robert (1998). "Ana Pauker and the Mass Emigration of Romanian Jewry, 1950-1952." East European Jewish Affairs 28(1): 69-86.
- Litvak, Yosef (1991). "Polish-Jewish Refugees Repatriated from the Soviet Union at the End of the Second World Wai'." in Norman Davies and Antony Polonsky, eds: Jews in Eastern Poland and in the USSR, 1939-1946. Macmillan
- Montefiore, S.S. (2007). Young Stalin. Vintage
- Roi, Yaacov (1980). Soviet Decision-Making in Pt'actice. The USSR and Israel, 1947-1954 Transaction Books
- Rucker, Laurent (2011). Moscow's Surprise: The Soviet-Israeli Alliance of 1947-1949. The Wilson Center: Cold Wai' History Project
- Stankowski, Albert (1998). Poland and Israel: Bilateral Relations, 1947-1953. Ai-chives of the Polish Ministry of Foreign Affairs, Jews in Eastern Europe, 3 (37).
- Shlaim, Avi (2004). "Israel Between East and West, 1948-1956." International Journal of Middle Eastern Studies 36(4): 657-673.
- Strizhov, Iurii (1995). "The Soviet Position on the Establishment of the State of Israel." In Yaacov Roi, ed: Jews and Jewish Life in Russia and the Soviet Union. Routledge, 303-315.
- Slezkine, Yuri (2004). The Jewish Century. Princeton University Press.
- Time Staff (1948). "A Girl Who Hated Cream Puffs: Ana Pauker." Time magazine, September 20.
- United Nations (1947). Official Records of the First Special Session of the UN General Assembly, Vol. I, April 28 to May 15, 127-135.

Josef Vissarionovich Stalin: Israel's Founding Father

THE MYTH THAT STALIN WAS ANTI-ZIONIST has taken a long time to die. Given the realities of the immediate postwar world, once the U.S. promised to finance Israel, any opposition to the country was just opposition to American (and Turkish) aims in the Middle East. The myth partly comes from the later rejection of Zionism by the USSR once the United States took over its financing. Clearly, the U.S. was in a far better position than the USSR to finance the Zionist state in 1948-50. The USSR was a proponent and supporter of Zionism consistently until it became clear the U.S. was the "better deal" for Israel.

BY DR. MATTHEW RAPHAEL JOHNSON

Moscow's Surprise: The Soviet-Israeli Alliance of 1947-1949 by Laurent Rucker was published by the Wilson Center. It is an analysis of the literature showing Soviet support for Zionism in the early stages of its development in Palestine and remains one of the best books exposing the Soviet role in creating and fostering Zionism:

> On March 2, 1942, Chaim Weizmann sent a memorandum to [Soviet diplomat Ivan] Maisky pointing out the "massacres and sufferings inflicted by the Nazis" on European Jewry. …
>
> "After the war," wrote Weizmann, "most of the Jews surviving in Eastern Europe would have no choice but to emigrate to Palestine." He tried to convince the Soviets that "past misunderstandings should not rule out a new orientation of the USSR toward Zionism," and called on Moscow to "take an interest in the Zionist solution to the Jewish question." (Hen-Tov, 1978)

Maisky was another Zionist in Stalin's employ. That he was the recipient of this letter is significant. Like almost all of the Bolsheviks early in the movement, he was from an upper-middle-class merchant family. His real name was Jan Lachowiecki, and he was one of the main proponents and signatories of the Sikorsky-Maisky Pact that nullified the treaty of peace between Germany and the USSR. He was arrested in 1946 on espionage charges, but was "rehabilitated" in 1955. He refused to turn on Stalin, suggesting his arrest was *pro forma* and he was not treated poorly.

IVAN MAISKY
Soviet ambassador to Britain.

When he discovered that Maxim Litvinov's nephew protested in Prague just before the Soviet invasion of 1968, he cut off all ties with that family. His geopolitics after the war envisioned a Europe with the strong Atlantean power, Britain, in cooperation with the Soviet Union, as a land power. He did not see the UK as an enemy, and he was given no reason to, and this was accepted by many in Moscow.

Weizmann was already, in 1942, claiming "massacres" by the "Nazis." However, dean of holocaust studies Raul Hilberg claims that the "massacres" occurred only in 1944-45. This same movement was saying that massacres of "6 million Jews" were perpetrated by the czar during

Communism in Israel

A truck adorned with portraits of Soviet leaders Vladimir Lenin and Josef Stalin rolls down a street at the Communist Labor Day parade held in Tel Aviv on May 1, 1949. The truck is also plastered with Communist campaign slogans in Hebrew. Today, the Communist Party of Israel still survives. It claims 1919 was its founding date, though its roots stretch back to the Jewish workers movements that sprang up in Eastern Europe in the very early days of the 20th century.

the alleged "pogroms."

The Pittsburgh-based *New Jewish Criterion* wrote: "The annihilation of the 6 million Jews now congregated in the Russian domains goes on in a well-defined and systematic manner." (June 25, 1915)

The New York Tribune wrote: "What the Turks are doing to Armenians is child's play compared to what Russia is doing to 6 million Jews, her own subjects." (October 14, 1915)

Concerning Germany, originally published by *The Jewish Criterion*, April 14, 1939: "[W]hether our 6 million fellow countrymen will live or die … more than a million refugees, starving, tortured, fear-dazed, have been dragged from their homes, separated from their families, expelled from their countries. Five million more await with horror the moment this misery will strike them."

The New York Times wrote:

> Six million Jews in Europe are doomed to destruction, if the victory of the Nazis should be final. ... The chances for mass emigration and resettlement of European Jewry seem to be remote, and European Jews face the danger of physical annihilation. Even the 4 million Jews under Soviet rule, although free from racial discrimination, are not safe in the event of a final Nazi victory. (*The New York Times*, June 25, 1940, 4)

There were no persecutions of Jews in 1940. The "6 million" number has been used incessantly by court historians for over a century. Many more citations can be added to these. It proves that the 6 million figure is a mystic invention to pressure the Soviets into backing Israel while permitting them to distract attention from their own crimes.

In November 1944, the Soviet Foreign Ministry's Middle East Department sent a memorandum to the deputy commissar of foreign affairs, V. Dekanozov (a Georgian), about the creation of a Jewish state in Palestine that noted:

> Zionist organizations in Palestine are making every effort to establish links with our missions in the Middle East, reckoning that they will gain the support of the USSR for the creation of a Jewish state in Palestine. However rendering such support will undoubtedly evoke an unfavorable reaction from the Arab population, not only in Palestine, but also in all other Arab countries. Moreover, the British, in view of the recent assassination of Lord Moyne in Cairo, are at present disinclined to promise anything that would alter the existing status of Palestine as a mandated territory. We have considerable property interests in Palestine, namely that of the former Russian gov-

ernment, the Ecclesiastical Mission, and the Palestine Society, which ought to be returned to the Soviet state. A successful resolution of this question can be reached only if the British attitude is favorable, since they are in charge of this property at present. Taking account of this, it would not be to our advantage at present to make any promises of support for the Jews, which the British would take as a move against them. (Archive, 1943, from the Rucker article)

If there were any problems with Zionism at this stage, it was only to avoid irritating the British. Zionist terrorists had murdered hundreds of Englishmen in the area and, beyond that, the Soviets worried about alienating millions of Arabs. This, however, is one dissenting voice against a pro-Zionist Soviet position. It was far too weak to matter.

At the same time, regular conversations between Soviet diplomats and Zionist activists continued. In Cairo, TASS writers wrote to a Zionist envoy that they were "very impressed with the Zionist collective settlements" and even that, "Russia must find some type of understanding with the Arabs, but knowing their backwardness and your progressiveness, all our sympathy will be with your experiment."

In other words, Jews were obvious and advanced Socialists while the Arabs were mired in feudal superstition. Therefore, earning the ire of the Arabs had no real cost. Referring to the Jewish *kibbutzim*, this note suggests that the foundation of Israel was inherently Socialist. Keep in mind that the Russian peasant commune was not considered this way, but was ruthlessly suppressed. In the spring of 1946, Vladimir Yakovlev, at the Soviet Embassy in Poland, received several Zionist delegations with instructions to give them full support. (Strizhov, 1995)

On April 28, 1947, a special session of the UN General Assembly opened in New York on the Israeli question and its feasibility. The Soviet deputy minister of foreign affairs, Andrei Gromyko, received instructions from Stalin to deliver a speech that would present a completely clear and unmistakable Soviet view on the Palestine question. It became clear that whatever support the Arabs had in the USSR had evaporated.

Claiming that, during World War II, "the Jewish people experienced unparalleled disaster and suffering," Gromyko was ordered to craft two separate speeches and present them. The first was in support of the creation of a binational state of both Jews and Arabs, while the second was on the partition of Palestine, thereby creating Israel. The binational idea was quickly rejected. Given that the Soviets already knew there would be war, the second option was the only one taken seriously. Needless to say, the Arabs were incensed.

Soviet diplomats continued to meet with U.S. Jewish organizations as this unfolded.

Soviet diplomats in the U.S.A. continued to meet with American Jewish organizations as this unfolded. Gromyko's speech on May 14 was a stunning event. Stalin had embraced Zionism with fervor. Gromyko stated:

> During the last war, the Jewish people experienced exceptional sorrow and suffering. Without any exaggeration, [one can say] this sorrow and suffering are indescribable. It is difficult to express them in dry statistics on the Jewish victims of the Fascist aggressors. The Jews in territories where the Hitlerites held sway were subjected to almost complete physical annihilation. … Large numbers of the surviving Jews of Europe were deprived of their countries, their homes and their livelihood. Hundreds of thousands of Jews are wandering about in various countries of Europe in search of livelihood and in search of shelter. A large number of them are in camps for displaced persons and are still suffering great privations. (From Gaviston, 2013)

HOLOCAUST PROPAGANDA

This proves that the myth of the Holocaust, more than any other consideration, was the main focus for Zionist propaganda. This maudlin special pleading could be applied to any number of peoples, including several the Soviets had displaced and destroyed. This emotional nonsense served Soviet diplomatic interests well—and this was before anyone was talking about a "holocaust." That was invented later. Gromyko then explained to the world why the Soviets had converted so suddenly to the Jewish cause:

> Past experience, particularly during World War II, shows that no Western European state was able to provide adequate assistance for the Jewish people in defending its rights and its very existence from the violence of the Hitlerites and their allies. This is an unpleasant fact but, unfortunately, like all other facts, it must be admitted. … This explains the aspirations of the Jews to establish their own state. It would be unjust not to take this into consideration and to deny the right of the Jewish people to realize this aspiration. (UN, 1947)

So much for the "Stalin the anti-Semite" myth. [See TBR, September/October 2016.—Ed.] Beyond that, the statement is idiotic. The Jews were not only unmolested outside of the Reich, they had immense power. The British financial establishment is based entirely on the Rothschild

dynasty. Given the connections between that bank and the Soviets, their *volte-face* makes more sense. In fact, Stalin worked briefly for the Rothschild refinery and storehouse in Georgia as a young man. In Simon Montefiore's (2004) *Young Stalin*, the author writes:

> The Rothschild managing director, David Landau, regularly contributed to Bolshevik funds, as recorded by the Okhrana—whose agents noted how, when Stalin was running the Baku Party, a Bolshevik clerk in one of the oil companies "was not active in operations but concentrated on collecting donations and got money from Landau of the Rothschilds." It is likely that Landau met Stalin personally. (Montefiore, 2004)

In 1917, Azerbaijan gained its independence because foreign oil magnates financed and controlled the new liberal republic. Lenin attacked their fields during the Russian Civil War, driving the Nobel brothers, their owners, out. This drove up the price of oil. Trotsky and Lenin were soon to give this concession to the Rothschilds, since the USSR had no trained technicians to run the fields after the trauma of two wars. Somehow, the Rothschilds knew to sell their partial ownership interest in these fields in 1912, before the war began. Once Old Russia was destroyed, they were back in. In other words, Stalin had a long relationship with the Rothschilds, who were the primary financiers of Zionism and ran Soviet oil concerns. This is why Stalin shifted in this direction.

On November 29, 1947, the USSR voted in favor of the plan to partition Palestine and create two states. Resolution 181 was passed with 33 in favor, 13 against, and 10 abstentions, including Yugoslavia. Both the USSR and the U.S. held to the fiction that Belorussia, Ukraine, Poland and Czechoslovakia were "independent countries." Rather, they were direct colonies of Moscow, so the USSR automatically received at least four or five votes for each resolution. This gave the resolution the necessary

A huge proportion of the world's Jewish population lived in Ukraine. In Odessa and elsewhere, Jews elected mayors and regional governors who hoisted the Red flag long before the Leninist revolution. They used the myth of the "Pogroms" to mobilize the local Jewish population, always well armed, and herd them into either the Marxist or Zionist movements. Zionism was a problem for Leninists because it would take Jewish soldiers out of the country, besides it being the preferred solution of the nationalist Orthodox Christian Black Hundreds movement. While Zionism and Marxism had a few things in common as far as Jews were concerned, they were often opposed in the Russian empire. Clearly, it wasn't a problem under Stalin.

two-thirds majority. The creation of the Zionist entity needed U.S.-Soviet cooperation, which was the norm. As trade between the two powers continued to increase and the U.S. forgave all Soviet debt from the Lend-Lease Act, this cooperation was not surprising. The "Cold War" didn't exist when it came to Jewish interests or, in fact, much at all.

Stalin knew that the support of Zionism would bring far more benefits than Arab anger would cost. The Arabs were poor, disorganized and had no real unifying ideology. Stalin laughed off Arab complaints in favor of Jewish nationalism. Decrying nationalism at home, and torturing millions of such people in the Gulag, he championed it only with the Jews. The U.S. and UK did the same thing. At most, the Soviets condescendingly lectured the Arabs on their anti-colonial intentions and on the need to become more "progressive." Worse, they threatened the Arabs by claiming that, in future anti-colonial battles, they would only have the USSR for assistance, so complaining too loudly would not be a good idea.

In December 1947, during a meeting with foreign affairs deputy minister Gusev, the Egyptian ambassador begged the Soviets to be at least neutral on the Zionist question. In May 1948, on the eve of the creation of Israel, he asked Moscow to revert to its previous stand in favor of a "united and democratic" biethnic state. There, the hope was that the Arabs could revolt quickly enough to squash the project. The Soviets were not fooled, seeing that there was a crass power interest involved.

The Soviet ambassador in Lebanon, Daniel Solod, another Zionist, said that the United States was the main enemy of the Arabs regardless of Soviet relations to Zionism, so the Soviet support of the nationalist ideology should have no bearing on their position. Stalin's newspapers published attacks against "Arab reactionaries associated with the imperialists," claiming they had had close ties with Hitler's Germany and Mussolini's Italy during the war. (Cohen, 1990) In other words, to protest against Jewish imperialism was to be a "Hitlerite" in Stalin's eyes. The hyperbole of the Soviet press was identical to that of the American press then and now.

On the one hand, American oil companies didn't share pro-Zionist views expressed by many politicians supported by the Jewish lobby, as such an approach could shatter the confidence of the Arab oil-exporting nations. While, of course, Western companies controlled every drop of oil, the Arabs did have semi-independent countries in the area. On the other hand, the USSR engaged in its "role" as the U.S. enemy, but, of course, this is false.

Stalin knew that Zionist support would bring more benefits than Arab anger would cost.

Its humorous to hear analysts speaking of the "UN plan" for Israel or the "American attitude to Zionism" as if they had anything to say. The Jewish elite, led by the Rothschild banking dynasty, was more powerful than them all. These writers act as if this is a new state being created for Kurds or Lapps. No, it is for the most powerful group of people in the world. They can have all the "attitudes" they want. In the end, the world's banking dynasties have the final say.

Ilya Ehrenberg, the infamous film director who called for the genocide of Germans after World War II, manifested the Jewish nature of Soviet policies. In his "Regarding One Letter," he said: "We are sympathetic to the struggle being waged by the Israeli worker. At the same time every Soviet citizen understands that the problems Israel faces cannot be reduced to the national character of the state; the social structure matters as well." (Isaev, 2010)

This, of course, was a blatant contradiction. In fact, Ehrenberg expressed support for Israel on behalf of the Soviet Jews with one specific reservation: The country should have been a "people's democratic republic" independent from the West and devoid of the Zionist ideology. How Israel can come to exist without Zionism is like wanting a papacy without Catholicism.

The Arab reaction was strong; as one Arabic Party member said:

> We have always fought against the Zionist conception and have viewed Zionism as an imperialist venture directed by British imperialism in order to create a trojan horse in the Middle East. Consequently we have always discredited the historical claims of Zionism as reactionary and did not accept the historical roots of the Jews as realistic. ... Comrade Gromyko by his statement has strengthened Zionist ideology and the Zionist grip over the Jewish masses. Such strengthening will help imperialism to continue to use the Jewish masses as instruments in its opposition to the liberation movements in the Arab Middle East. (From Rucker, 2002)

Arriving in Moscow in September 1948, Israeli elites began demanding direct military aid with no strings. On October 5, 1948, Israeli military attache Yohanan Ratner discussed training questions with the Soviet high command, seeing if Israeli officers could begin using Soviet military textbooks and attending Soviet military academies. Ratner then asked if he could have the supply of German equipment that had fallen into Soviet hands. The Soviets replied by asking for a specific list of what they needed.

On November 7, 1948, David Ben-Gurion sent the list to military attaché Ivan Bakulin. The Jewish state wanted to purchase 45 advanced T-34 tanks, 50 fighters and anti-aircraft guns. Bakulin stated that he would transmit the Israeli requests, but emphasized the difficulties of delivery because the UN had placed an embargo on the area. He worried about what violating the embargo might do to relations with the West.

The Israelis knew it was a difficult issue to get around. Yet it was highly unlikely that there would be any uproar over Soviet aid. The worry about sending weapons had more to do with concerns about the U.S. offering them a better deal, but even this soon faded. Israeli Ambassador Golda Mabovitch Meyerson (*aka* Myerson, *aka* Meir), stated that:

> [T]here will be no end of interpretations about the special dimension of this arrangement: an alliance between the Soviets and the state of Israel, which has one thing in common—Karl Marx, the Socialist and the Jew; an alliance to attack and destroy the world.

In other words, it would expose this "special relationship."

Because of this, and for no other reason, the Israeli request was never sent to Stalin. The Soviets had just lost millions of men and much of their industrial capacity in the war. To think that Israel would be a priority was ridiculous, especially since the U.S. was certainly better positioned to assist the new state.

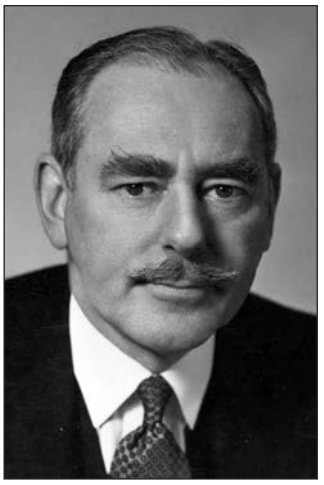
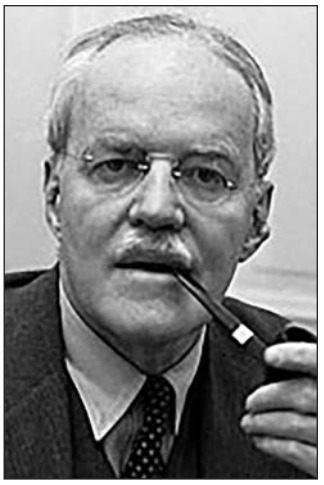
In no way did Stalin fight "Zionism" or "the Jews." On February 11, 1945, at the Yalta Conference, Franklin Roosevelt asked Stalin his views on Zionism. Stalin said: "In principle, I support Zionism, but there are difficulties with the solution of the Jewish question. Our experiment in Birobidzhan failed because the Jews prefer to live in cities."

Stalin was lying. This writer is the first to uncover the real reason for the Birobidzhan experiment and its failure. Both Americans and Soviets thought they had discovered the world's largest gold ore reserve there. Then, Soviet Jews were meant to be settled there in large numbers to oversee its extraction and, later, its sale abroad. When this was proven false and the mine discovered was very small, the experiment failed with it.

Before World War II, the myths of the pogroms brought Jews to the Middle East, proving that Zionism is based on myth. Stalin was seen as the "older brother" to the Zionist movement and the devotion of Israel to him, especially in the *kibbutzim*, knew no bounds. In fact, portraits of Stalin were not removed from these institutions until the 1960s, and then with great reluctance.

By 1947, Zionism, the U.S.A. and the USSR had identical aims. On the one hand, the U.S. needed to administer the growing oil wealth of the area, while, on the other, using

Stalin was very popular in Israel. Later writers invented the theory that Stalin was an anti-Semite, something TBR has refuted in the September/October 2016 issue by Dr. Matthew Johnson. The truth is that Stalin was a partisan of organized Jewry and surrounded himself with them (and married two of them). He also maintained the death penalty against anyone who offended Jewish sensibilities. Posters like these show that Israelis considered Stalin their founding father from the gentile world.

GEORGE C. MARSHALL **JAMES FORRESTAL** **DEAN ACHESON** **ALLEN DULLES**

High-level members of Truman administration opposed to the creation of the state of Israel.

Jews against British imperialism appealed to Stalin. Jewish power was paramount on both "sides," and they would win no matter what.

A unitary Judeo-Arab state under Soviet sponsorship was a pipe dream. Vyacheslav Molotov was Stalin's chief diplomat between 1939 and 1949. He was convinced that the USSR should abandon Arab Communists because they were too mired in "superstition" and "backward." It was Zionism that fought the British, not the Arabs. Even here, he was lying, since he also knew the British had many agreements in place with the Rothschilds.

In Damascus, Arab mobs looted the offices of the local Communist Party after Gromyko made his infamous speech in the UN. The Communist Party of Palestine had both Arab and Jewish members and always supported the position of one state for two peoples. However, because it was linked to the Soviets, it also failed. Traditionally it had had close contacts with the Communist parties in neighboring Arab countries, such as Palestine, Egypt and Lebanon, but these were now broken. Now, Stalin's support was unmistakable.

Before the British, the Chekists managed to reach the Jews of Palestine. Back in the 1920s, the first Jewish self-defense forces, *Israel Shoikhet*, were created by the Cheka captain Lukachera, who used the pseudonym "Khozro." In April 1947, the Middle East Department of the Foreign Ministry was the unit that drafted the infamous UN speech. The main point was the termination of the British Mandate in Palestine and the withdrawal of British troops. This was just a repeat of the Zionist view. The rest was less specific. On April 28, 1947, the Arab proposal at the UN to declare the independence of Palestine was rejected. Since British politicians were in no position to resist, the fate of Palestine depended on two great powers, the United States and the Soviet Union, who, as always, cooperated.

President Harry Truman was paralyzed because, while Jewish influence in American banking and media was immense, influential figures in his administration were strongly opposed to the Jewish state because it harmed British interests. Remember, too, only a minority of Jews were Zionists at the time. Not considering the Palestine issue of importance, the uneducated ex-haberdasher Truman left the floor to Stalin. The two most influential opponents of the Zionists in Washington were Secretary of State George Marshall and Secretary of Defense James Forrestal. They feared that the Arab countries would swing to the Soviets, and the West would be cut off from Mideast oil.

Marshall's ally was his first deputy, Dean Acheson, who held talks with Truman, urging him to oppose Stalin, because that was something an American president needed to be "urged" to do. By now, Zionism had become "Stalin's project." In Truman's case, he was not so much thinking about oil, but the need to prevent Stalin from building himself a bridgehead in the Middle East and possibly cutting the U.S. out of the oil circuit.

The Dulles brothers (Allen and John Foster) also opposed the creation of a Jewish state. The CIA had convinced Truman that Palestine was ungovernable and that the Soviets were looking for any opportunity to strengthen their position there. American intelligence warned that the emergence of a Jewish state, on the one hand, could deprive America of the oil it needed and, on the other, would open the door for Soviet penetration into the Middle East. However, they could not have been ignorant of the fact that all the oil there was owned by American and British concerns. Why they would refuse to sell oil to their own countries is a mystery, but Truman was easily manipulated. Possibly, the U.S. couldn't be served by having an entire Arab civilization at war with it regardless of who owned the wells.

Truman was sympathetic toward

Jews, but he struggled with the geopolitics of Israel. The U.S. had not been completely taken over with the Zionist idea at the time, and even Jews were skeptical. Truman secretly met with Chaim Weizmann. Truman praised the head of the World Zionist Organization and later said, "He was a wonderful man, one of the wisest people I've ever met, a true leader, one of a kind."

He also thought the Soviet Union was using the Jewish state to penetrate the region, which did not take a geopolitical genius to figure out. "That will not happen," answered Weizmann. "If the Soviets wanted to use Jewish emigration to spread their ideas, they could have done so long ago." He was arguing that those leaving the USSR were refugees from Marxism, which no one believed.

The Zionist leader argued that Communism can only spread in the illiterate and impoverished segments of society. Truman, despite the contradictory opinions in the American administration, agreed to partition and, hence, Zionism. As far as the UN vote, he demanded that the U.S. Department of State ensure the Latin American countries either voted for Israel or abstain since their economies were entirely dependent on the U.S. The president knew that his own diplomats did not agree with him and were actively fighting against him.

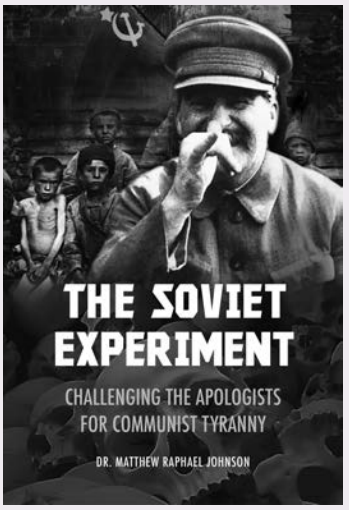
Truman was in regular contact with the State Department, worrying that his orders were being distorted. It is important to note that Truman was up for reelection in 1948 and needed the Jewish lobby for support. Major Zionist groups promised $2 million if he supported the formation of Israel. Such guarantees, through the mediation of Weizmann, were given to him by Bernard Baruch, secretary of finance under Franklin Roosevelt, the infamous Henry Morgenthau at Treasury and Supreme Court Justice Felix Frankfurter. These guarantees were essential since these were all Jews in close contact with the Rothschilds. Morgenthau was also the main driving force at the Bretton Woods Conference, linking all these movements into one. Frankfurter headed the legal side of things, while Morgenthau and Baruch took care of the financing.

The Rockefellers ruled most of Latin America, and they could produce 19 votes at the General Assembly, while Europe had only nine. David Ben-Gurion (real name Grun) understood that he must "convince" Nelson Rockefeller to bring the votes he needed from Latin America. By that time, Ben-Gurion had plenty of material against Rockefeller. On December 5, 1947, a few days after the UN adopted the partition plan, the United States imposed an arms embargo on the Middle East, knowing that this would mean the USSR alone would be financing Zionism while the Arabs would get nothing.

On January 21, 1948, Forrestal wrote a letter on the Arab threat if the U.S. supported Israel and ignored Arab interests. He warned that the Americans could be permanently at war with the Arab states if the U.S. supported Jewish interests unreservedly, a fact perfectly acceptable to Israel, as later events have proven. In addition, he sought to have Secretary of State Marshall bring the fight directly to Truman on these grounds.

State Department leaders said that the plan for dividing Palestine was almost impossible. Forrestal had become a "hindrance" to those backing Zionism, and his political death warrant was signed. On February 3, Baruch confronted him, threatening that, if he did not shut up, his "own interests, [would be] now under threat."

This threat frightened Forrestal to such an extent that he decided to leave the question of Palestine entirely, but this did not save him. He knew the Zionists were on a mass murder spree in the Mideast



The Soviet Experiment

Challenging the Apologists for Communist Tyranny

By Dr. Matthew Raphael Johnson

The USSR remains one of the least understood of all societies despite its having only existed in the 20th century. It stands as the great embarrassment of the globe's liberal elite and they do all they can to mystify their role in creating and supporting this totalitarian disaster. One of the reasons it remains so misunderstood is that very few can wrap their heads around depravity of this magnitude. *The Soviet Experiment* connects the dots so many have failed to connect in the past. The author, at great cost to himself, has spent his adult life specializing in the hidden aspects of Russian history and its connection to nationalism. As always, he pulls no punches. He's contentious, he's offensive, he's difficult, he's challenging—challenging everything that needs to be challenged to explain the catastrophe of the Marxist Soviet Union and the ideological fog behind which it hid for so long. Softcover, 241 pages, #835, ***$25*** plus $5 S&H inside the U.S. from TBR, P.O. Box 550, White Plains, MD 20695. Visit us online at BarnesReview.com or call us toll free at 1-877-773-9077 to charge, Mon.-Thu. 9-5 ET. (For foreign S&H, email Sales@BarnesReview.org.)

with no repercussions.

On March 19, 1948, he met with Weizmann. Truman decided to enforce the UN decision, but Warren Austin, the U.S. representative to the UN, protested to Truman by saying that the partition of Palestine should be abandoned as it would be a disaster for all involved, except the Jews. He argued that the UN should take control over Palestine and restore some sort of order. Truman only found this out in the papers the next day. He wrote on the calendar:

> It turns out the State Department revised my policy. And I find out about it from the newspapers. What the hell? Now I appeared in the role of a liar who cannot be trusted. There were always people in the State Department who wanted to cut my throat. Finally, they succeeded.

This demonstrates the extent of Jewish power even at the time.

Truman called Clark Clifford, his closest confidant, and told him, in his most scholarly tone, "I promised Weizmann support. Now he will consider me an a**hole."

Truman's envoy gave the response from Weizmann, where he wrote that he "completely trusted" the American president and that the separation of Palestine was a *fait accompli*. The choice for Jews, he said in typically neurotic and hyperbolic fashion, was "the creation of a state or annihilation. History and Providence, Mr. President, have put this issue in your hands, and I am sure that you will resolve it in accordance with moral laws."

His arrogance was astounding. Where, exactly, were Jews in danger of annihilation?

In poetic fashion, that question was answered on the same day as the massacre at Deir Yassin. The massacre was committed by the Irgun terrorist brigade of Menachem Begin, which shocked even Weizmann. Then the units of the Irgun and the Stern Gang captured and cleared out the settlement, where over 400 Arabs lived. In his book *The Revolution*, Begin asserts: "The slaughter at Deir Yassin, along with others like it, helped us to clear the territory of 650,000 Arabs. If it were not for this battle, there would be no Israel." This was not a battle but a slaughter. He lied again, and the Arabs were *goyim* indeed. What was the American reply? Truman invited Eddie Jacobson to the White House and told him to tell Weizmann that he would ensure recognition of the new Jewish state. The slaughter meant nothing. This is how the U.S. became the financier of the Israeli state.

Soviet support knew no bounds, despite their crippled economic position. *Pravda* and *The New York Times* ignored the massacre of the Arab village. During the UN debate, the Soviet diplomats loudly denied that Israel had "any responsibility" for the fate of the Palestinians and deflected it to Great Britain and the Arab countries, somehow. The Soviets took the Jewish line without fail, even if it made them look absurd internationally. The Soviets also vehemently attacked the plan to provide compensation for the thousands of Arabs displaced by Zionism. Their existence was merely an inconvenience.

> The slaughter at Deir Yassin helped us to clear the territory of 650,000 Arabs. —Menachem Begin

In a letter to Golda Meir, M. Shertok stressed with vehemence that "all my talks with the Russians indicated the absence of any interest in, or concern about, the fate of the Arab refugees [and] utter contempt for the progressive forces in the Arab states."

In December 1948, the Soviet Union voted against UN General Assembly Resolution 194-III, which would allow Arab refugees to return to their homes or be compensated for loss of their property if they were to stay in exile. They were ignored, as usual.

Britain had been ruling Palestine since 1920, but the King David Hotel bombing of 1946 showed the extremes to which Jews would go to take over. Britain had just bled itself white to defeat Hitler, yet that was insufficient for the Jews, and they began killing the British rulers of Palestine because they were not moving fast enough to finance Israel. They attacked the very heart of the administration in the area, killing 91 people. The problem was that, in letting it go, it would doom the area to a greater war. Jewish settlers were about 30% of the total population in 1947, and more were arriving daily.

WHY STALIN CREATED ISRAEL

Why did Stalin create Israel? Stalin's goal was to "expel Britain from a strategically important region and, if possible, take its place." This is likely untrue, since, at the time, the two powers were allies. It is probably for no other reason than the USSR was dependent on the Rothschild dynasty for reconstruction financing and that Jews were so wildly overrepresented in Moscow. Golda Meir, the first Israeli ambassador to Moscow, said:

> Now I have no doubt that the main advice was the expulsion of England from the Middle East. But, in the fall of 1947, when debates took place in the United Nations, it seemed to me that the Soviet bloc supported us also because the Russians themselves paid for their victory at a terrible price and, therefore, deeply sympathized with the Jews, who suffered so badly from the Nazis. [The Jews] deserved their state. (From Rucker, 2002)

Stalin was ever the idealist, "concerned with the suffering of the world," as we all know. Meir was speaking tongue in cheek, as was I. The problem was that the Soviets didn't want their huge Jewish elite to leave for Israel, leaving the USSR with all these unmanned offices. In mid-1946, the Mossad opened negotiations with the Romanian Jews, in particular Ana Pauker, the centralizing dictator of the Romanian Communist Party, in order to get her permission for mass Jewish emigration. Bucharest agreed to allow 50,000 Jews to leave, on the condition that the emigrants give up their property and their money. The Mossad [Israeli secret police] also was to pay for each Jew leaving Romania.

It was the non-Jewish Romanian Communist Gheorghiu Dej that fought against this immigration policy. Pauker was a Jewish nationalist, showing how close Marxism and Jewish identity had become. She was such a fanatic that she fought for total, unrestricted mass immigration to Palestine despite the harm it would do to her own party. Pauker was featured on the front cover of *Time* magazine and called "the most powerful woman in the world." It also proved beyond doubt that the Communist parties in the area were overwhelmingly Jewish.

Robert Levy, in his 2001 book *Ana Pauker: The Rise and Fall of a Jewish Communist*, made the absurd claim that the doors of emigration among the Warsaw pact states were based on an "anti-Zionist" campaign. (Levy, 2001) He was knowingly lying. He was aware that the Jewish control over these countries was so great that any mass exodus would collapse these governments. He also knew Stalin was backing the Zionist movement without reservation at the time.

Soon, all restrictions would be lifted. During a UN Security Council session, a Soviet diplomat spoke out against the continuing limitations on Jewish emigration, stating:

> The question of immigration into the state of Israel is the domestic affair of the state of Israel. … Some delegates at the council have argued that this immigration threatens the security of Arab states. I want to point out that, first of all, that we do not know of a single instance of incursion into the territory of another state by the armed forces of Israel except out of self-defense, when they were compelled to repulse attacks on Israeli territory by the armed forces of

Above is shown a pamphlet put out by the Palestine Communist Party in the mid-1920s calling for unity and brotherhood of the Arab and Jewish working classes "beyond the strictures of race, ethnicity, and gender." Many Jews, however, saw Marxism as a movement that would bring Jews too close in proximity to Gentiles. However, since these same Gentiles were trying to destroy non-Jewish ethno-nations, it was "temporarily allowable." Trotsky and the army of other Jews in the early Communist movement worried far more about the condition of "ethnic groups" than strict, doctrinaire Marxism. As this author has written in *The Soviet Experiment*, Soviet Marxism, and Marxism in general, had little to do with workers and far more to do with destroying traditional forms of state in gentile countries. Still, to the extent to which working with Gentiles might—even slightly—dilute Jewish identity or blood drove stricter Jews to fits of anger. While Jews were certainly in a privileged place in the USSR, they still needed a state of their own. Today, Israel still has a vibrant Communist political party.

other states. This was self-defense in the full sense of the word. (From Rucker, 2002)

This was pure nonsense and Levy did not bother to explain this. Another problem with migration to Israel was that the Jews in Communist countries "outdo all others in their loyalty to the new regimes." (Rucker, 2002) In other words, Jews were the Communist backbone in Eastern Europe. For the same reason, only about 100 Jews left the USSR. They dominated the highest posts in the Soviet Union and had no motive to leave. It also proved the total dependency of Marxism on powerful Jewish support.

Stalin, after the Birobidzhan disaster, could not permit his own elite to emigrate. Leo Mlechin argued that supporting Zionism was a way to finally kick the UK out of the area. Arab governments at the time tended to tilt toward London after the Soviet speech at the UN.

Once Britain vacated the area, it came under the UN mandate. This was irrelevant, since the U.S. and USSR backed Israel.

The USSR was first to recognize Israel on May 14, 1948. Despite the weapons embargo, the Soviet secret police still brought guns to Zionists via Czechoslovakia. Jews were getting arms from Jewish merchants and bankers the world over, so, at the time of its independence, the Zionists could defeat any enemy. The U.S. knew there was only an embargo against the Arabs.

Unfortunately, since the Soviet government was so heavily Jewish, the question of migration to the Middle East was impossible. This, plus the fact that the wealthy U.S.—untouched by the war—was in a better position to support their cause, led to the collapse of relations later.

> Uri Bialer has convincingly challenged this deterministic explanation of the course of Soviet-Israeli relations in the early 1950s. In the first place, he points out, Soviet proxy military aid to Israel in the form of Czech arms sales continued for longer than would have been necessary had the USSR merely wished to ensure the creation of a Jewish state. In Bialer's opinion, the Soviet attitude toward Israel changed only when Israeli publicly supported the American position on Korea in 1950, and when signs of Israel's growing alignment with the United States became unmistakable. In other words, Soviet aid was related to Israel's foreign policy orientation to a greater degree than had commonly been assumed. (Shlaim, 2004)

Golda Meir, born Golda Mabovitch in 1898, was the epitome of both a Socialist and a Zionist politician. Spending her young years in the U.S.—graduating from the University of Wisconsin—her loyalties were to organized Jewry that supported ethnonationalism in Israel, but liberal socialism for others.

Yuri Slezkine (2004) has argued that the crackdowns that victimized a large number of Jews from 1948 to 1953 to a significant degree resulted from the fact that, in Stalin's eyes, the creation of the state of Israel rendered Soviet Jews a potential fifth column for a foreign state, but this is the nature of Zionism. The Americans were not so prescient. Aside from the fact that the Soviet Union was the first to recognize Israel, the Soviet authorities seemed to reject the expressions of solidarity with Israel made by some Soviet Jews. It did not take long before Soviet Communist Jews rejected Zionism altogether, at least for the short term.

All in all, Stalin and Molotov made a serious miscalculation. The Israeli state realized a simple fact: The destruction of the late war meant that the USSR could never provide the cash and support that the U.S. could. Golda Meir said at that time: "We cannot buy Soviet weapons with money that we have received from American Jews."

The USSR would not tolerate a split loyalty for long. Despite the mythology, the U.S. and USSR were allied at the economic level during the "Cold War," but American capital feared the Soviet empire becoming too large, especially as the Nationalist Chinese fell just one year after Israel was founded.

In the Soviet Union, the U.S. and the UK, Jewish power was paramount, and no one dare mention it, let alone fight it. Stalin was not an "anti-Semite," nor was he a Russian Nationalist. Further, he was not a bad Marxist either, since Judaism is politically found in Communism no more than Zionism.

The USSR first recognized and supplied the state of Israel. The U.S. could have backed the British, but Jewish pressure is far more powerful. The Jews proved they were willing to slaughter any and all for their new state. No doubt this can be excused by their "trauma" from the events of "the Holocaust," so all judgment must be suspended. Truman's advisers, such as Forrestal, were correct: Backing the Jewish state would lead to endless war with the Arab world. In 2021, it continues as he predicted. ❖

A Homeland in Birobidzhan

Birobidzhan was founded in 1934 and was meant to be a homeland for Jews. It became a bit more popular once Operation Barbarossa began, but only a small number of Jews ever moved there, even then. At any given time, Jews were only a small minority, as it is today. As of 2020, the total population of Birobidzhan is fewer than 80,000, with Jews making up a small percentage of that. This small "autonomous region" is about 4,000 miles away from Moscow on the northeastern border of China. Historians have wondered why that location was chosen. TBR will answer this question in an upcoming issue.

BIBLIOGRAPHY:

Asmund, B.G. (2011). "Reinterpreting Soviet Anti-Zionism: An Analysis of Anti-Zionist Texts Published in the Soviet Union." MA Thesis, University of Oslo.

Agwani, MS (1969). *Communism in the Arab East.* Asia Publishing House.

Bialer, Uri (1990). *Between East and West: Israel's Foreign Policy Orientation, 1948-1956*. Cambridge University Press.

Cohen, Michael J. (1990). *Truman and Israel*. University of California Press.

Freundlich, Yehoshua (1995). "Documents on the Foreign Policy of Israel," Vol. VIII, 1953. Israel State Archives.

Gavison, R. (2013). *The Two-State Solution: The UN Partition Resolution of Mandatory Palestine—Analysis and Sources*. Bloomsbury Publishing.

Hen-Tov, Jacob (1978). "Contacts between Soviet Ambassador Maisky and Zionist Leaders During World War II." *Soviet Jewish Affairs* 8(1).

Isaev, Gumer (2010). "The Soviet-Zionist Relations in 1941-1951: From Documents Published within the Last Ten Years." *Global Academic Society Journal*: Social Science Insight 3(11): 29-46.

"Israel's Policy towards the Western Powers: Conclusions of the Conference of Ambassadors," June 7, 1955, 2446/8, Israel State Archives.

Levy, Robert (1998). "Ana Pauker and the Mass Emigration of Romanian Jewry, 1950-1952." *East European Jewish Affairs* 28(1): 69-86.

Litvak, Yosef (1991). "Polish-Jewish Refugees Repatriated from the Soviet Union at the End of the Second World War." in Norman Davies and Antony Polonsky, eds: *Jews in Eastern Poland and in the USSR, 1939-1946*. Macmillan

Montefiore, S.S. (2007). *Young Stalin*. Vintage

Roi, Yaacov (1980). *Soviet Decision-Making in Practice. The USSR and Israel, 1947-1954* Transaction Books

Rucker, Laurent (2011). *Moscow's Surprise: The Soviet-Israeli Alliance of 1947-1949*. The Wilson Center: Cold War History Project

Stankowski, Albert (1998). *Poland and Israel: Bilateral Relations, 1947-1953*. Archives of the Polish Ministry of Foreign Affairs, Jews in Eastern Europe, 3 (37).

Shlaim, Avi (2004). "Israel Between East and West, 1948-1956." *International Journal of Middle Eastern Studies* 36(4): 657-673.

Strizhov, Iurii (1995). "The Soviet Position on the Establishment of the State of Israel." In Yaacov Roi, ed: *Jews and Jewish Life in Russia and the Soviet Union*. Routledge, 303-315.

Slezkine, Yuri (2004). *The Jewish Century*. Princeton University Press.

Time Staff (1948). "A Girl Who Hated Cream Puffs: Ana Pauker." *Time* magazine, September 20.

United Nations (1947). Official Records of the First Special Session of the UN General Assembly, Vol. I, April 28 to May 15, 127-135.

Matthew Raphael Johnson is a Nationalist historian and writer specializing in the Russian Orthodox political tradition. He is the voice behind the Orthodox Nationalist lecture series on Radio Albion (www.radioalbion.com), as well as being the former editor of The Barnes Review. He holds a doctorate in the history of political philosophy from the University of Nebraska at Lincoln and has taught at several universities. Several of his books on Russia have been published by The Barnes Review. His website is www.rusjournal.org.